Art. 287

<36604474850017

<36604474850017

Bayer. Staatsbibliothek

I.S Vigitill del.

Versuch

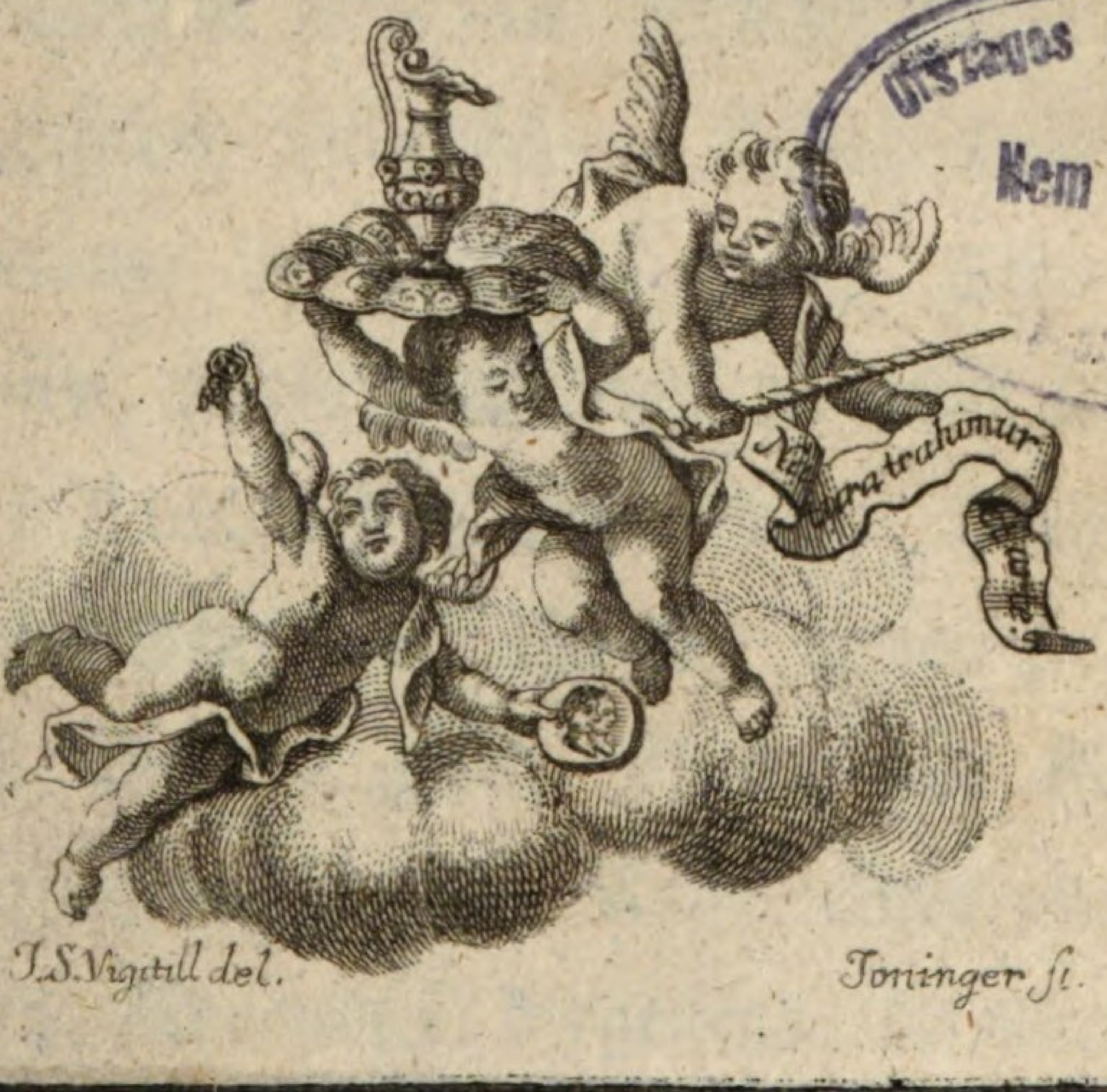
einer Beschreibung

der

Kaiserlich-Königlichen

Schatzkammer

zu Wien.



J. S. Vigtill del. Toninger sc.

Országos Könyvtári Központ
Nem adható el!
... raktárából

Wbt/64/71

Nürnberg,

bey Gabriel Nicolaus Raspe, 1771.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Werthester Freund!

Sie sind vermuthlich recht böse auf mich, daß ich Sie auf die versprochene Beschreibung der berühmten Kaiserlichen Königlichen Schatzkammer zu Wien so lange habe warten lassen. Mein Stillschweigen siehet freylich einer Nachläßigkeit sehr ähnlich; Diese ist aber keineswegs die Ursache davon, sondern die überaus grosse Menge der Seltenheiten, welche das Auge eines aufmerksamen Reisenden dergestalt blenden, daß man sie unmöglich auf einmal übersehen

kann. Da ich also einsahe, daß eine einzige Besehung derselben nicht hinreichend wäre, Ihnen auch nur einen schwachen Begrif von dieser Sammlung von Kostbarkeiten zu machen; so beschloß ich, Ihnen nicht eher etwas davon zu schreiben, bis ich durch wiederholte Beschauung im Stande seyn würde, Ihnen eine zusammenhangende und so viel möglich genaue Beschreibung der am meisten in die Augen fallenden Stücke machen zu können.

Hier haben Sie also die wahre Ursache meines langen Stillschweigens. Ich hoffe deswegen um so viel eher Verzeihung zu erhalten, weil ich Ihnen hiemit eine Nachricht liefere, welche meines Wissens noch nie in der Welt erschienen, von vielen Kennern aber schon oft gewünschet worden. Ich muß zwar bekennen, daß der Vollständigkeit derselben noch vieles abgehet;

het; dazu würde aber eine weit längere Zeit erfodert, als mir mein Aufenthalt zu Wien verstattete. Seyn Sie indessen zufrieden, daß ich Ihnen wenigstens das Allermerkwürdigste, von diesem beynahe unschätzbarem Schatze beschreibe, der an Juwelen, Antiquen, Cameen von ausserordentlicher Grösse, Geschirren aus Edelgesteinen von allerhand Gattungen, krystallenen Gefäßen, Figuren und halberhabener Arbeit aus Elfenbein, Uhrwerken, Gold, Schildereyen, Religiuen mit Juwelen besetzt, und andern Kostbarkeiten, seines gleichen nicht Europa hat.

Sollten Sie einmal Gelegenheit bekommen, diesen Schatz selbst zu sehen, so wird Ihre Aufmerksamkeit das Mangelhafte in meiner Beschreibung leicht ersetzen können. Was Ihnen, als einem Liebhaber der Schildereyen, am wenigsten gefallen

len wird, wird darinnen bestehen, daß ich nur die Meister derselben nenne, und die Beschreibung der Malereyen, nebst Verzeichnung einer grossen Anzahl anderer schönen Stücke übergehe. Allein es war mir für diesesmal unmöglich weitläuftiger zu seyn. Ich hoffe es aber sowohl in diesem Fache, als bey unzählichen andern Merkwürdigkeiten inskünftig nachholen zu können. Habe ich inzwischen Ihrer Erwartung durch diese Bogen einiger massen Genüge geleistet, so ist mir solches überaus schmeichelhaft, und ich werde dadurch aufgemuntert werden, Ihnen noch mehrere Seltenheiten, welche mir hier oder da vorkommen könnten, zu beschreiben, um Ihnen dadurch einigermassen die Ergebenheit zu beweisen, mit welcher ich unausgesetzt bin

Ihr

ergebenster Freund.

Einlei=

Einleitung.

Die Kaiserlich-Königliche weltliche Schatzkammer befindet sich in dem sogenannten Schweitzer-Hofe, ihre Fenster gehen zum Theil in das sogenannte Paradiesgärtlein, und zum Theil in die Kaiserliche Burg.

Sie bestehet aus 13 nußbaumenen, sehr künstlich gearbeiteten Kästen oder Schränken, welche mit Spiegelgläsern, und 2. bis an die Erde gehenden Thüren verwahret, mit dem Kaiserlichen Adler gezieret und in dessen Mitte numerirt sind. Diese Einrich-

tung ist erst 1747. unter der glorwürdigsten Regierung der Durchlauchtigsten Apostolischen Kaiserinn Königinn gemachet worden.

In dem Hauptgange befinden sich sechs Kästen, in einem Quergange linker Hand viere, und in einem drey Stufen erhöheten Gange rechterhand die übrigen drey. Gegen über wird in einem besondern Kabinete das goldene Service aufbewahret.

Die geistliche Schatzkammer ist nahe daran, ihre Fenster gehen in das Paradiesgärtlein. Sie bestehet aus neun Kästen von Eichenholz, von der künstlichsten Tischlerarbeit, auf einigen derselben befinden sich schöne Blumengefässe von eben dergleichen Holze. Ausser denselben verdienen die in diesem Zimmer befindlichen Mahlereyen, nebst ihren von Bildhauerarbeit verfertigten Rahmen, die Bewunderung aller Kenner.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Beschreibung der weltlichen Schatzkammer.

Der erste Kasten.

Dieser stehet bey dem Haupteingange, und enthält die in der ganzen Welt berühmte Sammlung von Antiquen. Dieser Kasten verdienet billig den ersten Rang, wegen der Kostbarkeit und Menge der darinnen befindlichen Seltenheiten, welche in so großer Anzahl nirgends beysammen gefunden werden. Unter denselben verdienen hauptsächlich folgende Stücke eine ganz besondere Aufmerksamkeit.

In dem mittlern Fache.

Der Triumph des Augustus, mit vielen Figuren, auf einen Onyx erhaben geschnitten. Dieser Stein,

welcher an Grösse seines gleichen nicht hat, denn er hält gegen zwey Schuhe im Durchschnitt, ist von unschätzbarem Werthe, und in maßiv Gold gefaßt.

Ueber diesem stehet:

Julius Cäsar, ein Brustbild, in Agat sehr künstlich erhaben geschnitten. Gleichfalls von besonderer Grösse, und in Gold gefaßt.

Ein sehr grosses Stück Sardonich, auf welchem die vier Portraits, Hadrians, Trajans, der Sabina, und Plotina, in Licht und Schatten erhaben geschnitten.

An der Seite etwas unterhalb, befindet sich ein überaus grosser Camee, welcher das Brustbild des Kaisers Lucius Severus vorstellet, und von allen Kennern hochgeschätzet wird.

Dessen Compagnon, Alexander und Olympia auf einen Onyx erhaben geschnitten, und in Gold gefaßt, wird auf viele tausend Gulden geschätzet.

Ganz unten in der Mitte, ist ein brauner Onyx, auf welchem beede Kaiserliche Majestäten Franciscus I. und Maria Theresia, nebst zwölf ihrer Durchlauchtigsten Kinder erhaben geschnitten sind. Der Meister dieses vortreflichen Kunststückes ist, Louis Siries, ein ehemaliger Goldarbeiter in Frankreich, welcher sich nachher auf das Steinschneiden legte, worinn er so

be-

berühmt wurde, daß ihn Ihro Römisch Kaiserliche Majestät Franciscus I. noch als Großherzog von Toscana, zu Ihrem Antiquarius machten. Er verfertigte dieses Stück zu Florenz im Jahr 1755.

Zu beeden Seiten siehet man die ersten zwölf Römischen Kaiser mit ihren Gemahlinnen in Brustbildern, aus Calcedon geschnitten, und auf Amathyst aufgesetzet.

Einen Camee von grossem Werthe, welcher muthmaßlich die Beschneidung Christi vorstellet. Von diesem Stücke hat sich Winkelmann wegen dessen ausnehmender Schönheit einen Abdruck ausgebeten, welcher ihm auch verwilliget wurde.

Eine sehr künstliche Antique, auf welcher unterschiedliche Köpfe tief und erhaben geschnitten sind.

An dem obern Simse:

Hänget eine Schnur von neun und vierzig Portraits aus dem Allerdurchlauchtigsten Hause Oesterreich in Brustbildern, jedes mit seinem Wahlspruche, sehr schön geschnitten, und in geschmelzte goldene Arbeit gefaßt.

Auf demselben stehet:

In der Mitte das Modell der Römischen Reichs-Krone sehr klein, mit eben dergleichen färbigten Steinen und Perlen, wie das Original, besetzet.

Zur Rechten:

Eine überaus grosse goldene Schüssel, welche wohl mit zweyhundert der schönsten Cameen und Antiquen besetzet ist.

Deren Compagnon ist von Sardonych Platten, von besonderer Grösse und Farbe zusammen gesetzet, und in Gold gefaßt.

Neben derselben stehet ein mit vielen Cameen besetzter goldener Becher.

Zur Linken:

Eine Tasse oder Schaale aus Platten von Lapis Lazuli zusammengesetzt, in Gold gefaßt, und mit den schönsten Antiquen besetzet.

An deren Seite stehet ein goldener, mit Antiquen gezierter Becher.

Ganz oben stehet Christus der Herr, in einem röthlichen Agat einer Spanne lang, erhaben geschnitten.

Mitten in diesem Fache:

Sind bey hundert und funfzig antique Ringe, von Cameen und andern Steinen in Gold gefasset, und auf mancherley Art künstlich gearbeitet; worunter auch einige, in denen die Natur selbst verschiedene Abbildungen ausgedrücket.

In einem hieran befindlichen besondern Fache, welches heraus gezogen werden kann, aber nicht jedermann gezeiget wird, werden eine unzählige Menge Katzen- und Ochsen-Augen, Steine, in welchen von der Natur Städte und Thürme abgebildet sind, und überhaupt die allerkostbarsten ungefaßten Antiquen aufbewahret.

In dem untern Theile:

Befindet sich in der Mitte ein sehr prächtiges Altärlein von Krystal, an welchem die Unterredung Christi mit der Samariterin vorgestellet ist. Die Landschaft ist von mosaischer Arbeit, der Brunnen von Smaragd, Christus der Herr und die Samariterin von Gold und geschmelzt.

Zwey fast gleiche antique goldene Ciboria, von geschmelzter Arbeit und mit einer unglaublichen Menge der schönsten Antiquen besetzet, welche zum Theil mit Diamanten, Rubinen und Smaragden karmesiret sind.

Eine in Gold gefaßte Muschel von Chrysopras, auf welcher Christus liegend in erhabner Arbeit vorgestellet ist.

Ein besonderer Becher aus Horn, von dem sogenannten Hay oder indianischen Wasserpferde. Er ist in Gold gefaßt und mit allerley Steinen besetzet.

Zwey sehr schöne Götzenbilder von Bronze, in deren Fuß Goldmünzen eingegraben.

Eine durchgebrochene kleine Schaale von Gold, mit den schönsten Granaten karmesirt.

Das Brustbild des Gallienus ganz klein, aber ausnehmend künstlich aus Chalcedon geschnitten, welches unter den Antiquen Seiner Römisch Kayserlichen Majestät Franz des I. gefunden, und von selbigem sehr hoch geschätzet worden.

Ein über die massen grosser Onyx, auf welchem ein Adler erhaben geschnitten ist, die Natur hat hieran durch die Abwechslung der lichten und dunkeln Farben fast eine jede Feder an den Flügeln ausgedrücket. Dieses Stück ist in Gold gefaßt, und wegen seiner Grösse ausnehmend schätzbar.

Unterhalb desselben:

Ist Carl V. nebst seiner Gemahlinn, und Sohne Philipp II. in einem Onyx in Profil zu sehen, welches Stück ungemein stark und schön in Gold gefasset ist.

Ein Löwe ganz geflammt auf einem grossen Onyx erhaben geschnitten, woran die Natur schon die Anlage gemacht zu haben scheinet.

Zu beeden Seiten:

Sind abermal zwölf Römische Kaiser mit ihren Gemahlinnen aus Chalcedon im Profil, auf Amethyst aufgesetzt.

Zwey Zehner, deren Korallen aus Onyx geschnitten und mit Gold an einander gefaßt sind; in denselben sind die Paßions-Instrumenten antique geschnitten.

Etliche Maschinen von Composition, welcher sich die Indianer bey ihren Opfern zum Räuchern bedienen, und sie höher als Gold schätzen. Seine Römisch-Kaiserliche Majestät Franz I. hat selbige als eine besondere Seltenheit aus Indien bekommen.

In diesem Kasten befinden sich noch überdieses mehr als sechshundert andere sehenswürdige Stücke, deren jedes eine besondere Beschreibung verdiente.

Oben auf dem Kasten stehen drey aus Stein geschnittene Brustbilder, in der Mitte Gallienus, zur Rechten Lucilla, und zur Linken Hadrianus.

An der rechten Seite:

Dieses Kastens fangen die Schildereyen an, von denen ich, um nicht allzuweitläuftig zu seyn, nur folgende berühren will.

Nro. 5. ein Mannsköpflein, von Titian.

5. Hercules, wie solcher am Rocken spinnet, von Spranger.

Nro. 7. Philipp Melanchthon, von Holbein.
11. Ein sehr schönes Stück, von Martin Clef.
12. Ein Baurenkrieg, von Sayners.

Zur Linken:

14. Ein Jahrmarkt mit vielen hundert Figuren, von Valkenburg.
15. Eine Zauberey, von Sebastian Frank.
17. Ein künstliches Mannsköpflein im Profil, von Holbein.
18. Das Urtheil des Paris, von Rottenhammer.
19. Das Portrait Lutheri, vom alten Holbein.
20. Die Pallas, ein Götterrath, von Spranger.
22. Die Katharina des Luthers, von Porbus.

Der zweyte Kasten.

Dieser stehet zur rechten Seite, und werden darinnen die schönsten Stücke von allerley Arten Steinen verwahret.

In dessen mittlern Fache:

Sind sieben Fächer mit grünem Sammet überzogen, und mit goldenen Borten besetzet. In vieren der

derselben befinden sich überall zwey und funfzig Ringe, in welche Carniole, Onyx und andere Gattungen geschnittener Steine, sowol antique als moderne gefaßt sind.

In den übrigen dreyen siehet man unterschiedliche Portraits, Petschafte, Historien und Landschaften. Das Portrait Ludwigs XIV. Königs in Frankreich aus Lapis Lazuli, so aber in einem Gehäuse eingeschlossen ist, nebst sehr vielen antiquen, sowol tief als erhaben geschnittenen Steinen.

Unter den modernen von Louis Siries, sind hauptsächlich drey Stücke sehenswürdig:

Die Durchlauchtigste Kaiserinn Königinn Maria Theresia, auf einem Onyx, im Brustbilde.

Weiland Seine Römisch-Kaiserliche Majestät Franz I. und Ihro Majestät die Kaiserinn auf einem Stücke.

Die Durchlauchtigste Kaiserliche Familie ganz klein, auf antique Art in bas relief geschnitten.

Zu beeden Seiten befinden sich bey zweyhundert auf besondere Art gemachte Ringe und Petschafte.

Ueber diesen:

Ein überaus schöner Kopf aus Amathyst geschnitten und mit Brillanten besetzt.

Eine

Eine ganze Reihe gefaßte Petschafte und Cameen, mit Rubinen karmesirt und geschmelzt.

Eine Reihe goldene und zum Theil geschmelzte Portraits aus dem Durchlauchtigsten Hause Lothringen.

Ganz oben stehen zehn goldene mit Perlenmutter eingelegte Becher, jeder einen Werkschuh hoch.

In der Mitte etwas vorwärts befindet sich eine ungemein grosse aus einer Cocosnuß geschnittene und in Gold gefaßte Muschel.

Ein in Gold gefaßter orientalischer Bezoar, von der Grösse eines Eyes.

Zwey krystallene Blumenkrüglein, in welchen die Blumen von allerley kostbaren Steinen verfertiget sind.

Eine Muschel, in der Grösse einer starken Manns-Faust, auf welcher drey erhaben geschnittene Köpfe befindlich.

Ein Glöcklein von Composition, welches Kaiser Rudolph II. gebraucht haben soll.

Im untern Theile:

Siehet man in der Mitte eine überaus grosse silberne und vergoldete Schaale, welche mit Perlen und Perlenmutter gezieret ist, und wegen ihrer künstlichen

Ar-

Arbeit, 1764. zur Krönung Kaiser Josephs II. mit nach Frankfurt auf das Kredenz genommen worden.

Sechs sehenswürdige von Louis Siries gestochene stählerne Platten, welche Landschaften, Gebäude und Züge vorstellen, die Rahmen daran sind von grünem Zapp, mit Gold eingelegt.

Eine sehr rare chymische Platte, welche aus Gold, Silber und Eisen bestehet, und an einer starken Kette befestiget ist. Auf derselben befindet sich der Stammbaum des Durchlauchtigen Oesterreichischen Hauses, und folgende Innschrift:

Diva Metamorphosis.

Auf der Seite:

Exhibitum Pragæ die XV. Ian. 1658. in præsentia Sacræ Cæsareæ Majestatis Ferdinandi III.

Dieses Stück hat Wenzel Reinburg, ein gewesener Augustiner, Kaiser Ferdinand dem III. verehret.

Zwey besondere grosse Rhinozerhörner, davon das eine in Gold gefaßt, und das andere sehr künstlich mit Figuren geschnitten ist.

Eine grosse Anzahl der seltensten Stuffen, worunter eine befindlich, welche funfzehn Pfund und zwey und zwanzig Loth wieget, und zum Theil aus gediegenem Silber bestehet.

Un-

Unterschiedliche goldhaltige Quarzen, worinnen das Gold fast gediegen ist, nebst andern Kiesen von besonderer Grösse.

Eine artige Pyramide aus Muscheln geschnitten, mit vielen an goldenen Armen hängenden Becherlein, deren sich Jhro Majestät Elisabetha Christina, Carls VI. Gemahlinn, zum Gefrornen bedienet.

Zwey grosse Schaalen von Bernstein mit Handheben, sehr schön gearbeitet.

Ein Stück Bernstein so groß als ein Ey, worein ein Insect gewachsen. Von diesem Stücke gab man vor diesem einfältig vor, man hätte den bösen Feind in der Schatzkammer in Verwahrung.

Ein Lauf von einem indianischen Hirschen, in der Grösse eines Frauenzimmer Fingers.

Zwey Petschafte, welche bey dem in der Schlacht bey Zenta gebliebenen Großvezier gefunden worden, und die gewöhnlichen Petschafte des Türkischen Kaisers waren, welche der Großvezier allemal, wenn er das Commando im Felde führet, an dem Halse zu tragen pfleget.

Ausser diesen sind in diesem Kasten noch allerley sehenswürdige Stücke von Gold, Silber, Krystall, Perlen, Muscheln, u. a. m.

Oben auf demselben:

Stehen drey steinerne Brustbilder. In der Mitte des Constans, zur Rechten, des Hercules, und zur Linken, der Plotina.

An dieser Seite:

Verdienen unter den Gemälden besonders drey Stücke von dem berühmten Correggio gesehen zu werden, welche bisher noch von allen Kennern ihren gebührenden Ruhm erhalten haben.

1) Jo, welche Jupiter mit einer Wolke umgiebt.

2) Der berühmte Cupido, der sich einen Bogen schnitzt, zu dessen Füssen ein lachend- und weinender Knabe zu sehen. Dieses Stück ist zu seiner Zeit um viele tausend Gulden gekauft worden.

Dabey befindet sich eine Kopey desselben, von Joseph Heinz, gewesenen Kammermahler, welcher etwas an dem Original verdorben hatte, und diese Kopey dafür verfertigen wollte; weil aber dieselbe dem Originale bey weitem nicht beykam, starb er aus Verdruß darüber. Es gaben sich zwar nach ihm verschiedene, und auch selbst Kupezky, an, das Original wieder herzustellen, man will es aber nicht mehr wagen, und ist mit gegenwärtigem Schaden zufrieden.

3)

3) Zur linken Seite:

Der Raub Ganymeds.

Der dritte Kasten.

In diesem befindet sich eine erstaunliche Menge von Gefässen aus Edelgesteinen, und andern Sehenswürdigkeiten. Ich will davon nur folgende Stücke anführen.

Im untersten Theile:

Befindet sich die berühmte Schaale, dergleichen in der Welt nicht mehr gefunden wird. Sie ist ein Stück Agat, zwey Schuh und neun Zoll im Durchschnitt groß, in demselben siehet man einer Handbreit unter dem Rande folgende Charactere B. K. RISTO, und die Jahrszahl 3464. doch nicht allzudeutlich ausgedrucket. Es ist dieses Stück ein fidei commissum, und von dem Hause Burgund, unter der Bedingung hieher gebracht worden, daß solches beständig bey dem Hause Oesterreich bleibe.

Ein in Jaspis gebundenes und mit geschmelzter Goldarbeit und Granaten geziertes Buch, in welchem sehr künstliche Miniatur-Gemälde und ausnehmend

zierliche Schriften zu sehen, es wird aber selten geöfnet.

Ein sehr grosser Onyx, in Form eines Pferdehufes, ohne Einfassung. Er ist in der Mitte entzwey geschnitten, und bestehet seine gröſste Seltenheit darinnen, daſs er Amethyst bey sich führet.

Eine grosse Muschel aus Lapis Nephriticus, mit einem Fuſs vom nämlichen Steine.

Eine einen Schuh lange und einen halben Schuh breite Muschel aus Amethyst.

Zwey Schaalen, eine aus Lapis Lazuli, die andere aus Agat-Platten zusammengesetzt und in maſsiv Gold gefaſst.

Zwey dergleichen von röthlichten Agat-Platten, in Gold gefaſst.

Ferner, bey hundert Stück andere kleine und groſse Gefäſse, in Gold gefaſst, und zum Theil mit Edelgesteinen besetzt.

Im mittlern Fache:

Zeiget sich eine sehr grosse Muschel aus einem Stücke Jaspis, mit einem dergleichen Fusse, in Gold gefaſst.

Zur Rechten und Linken stehen zwey Pokale von dem nämlichen Steine, sehr künstlich in Gold gefaſst,

auf dem Deckel des einen befindet sich ein Topas, und auf dem andern ein Camee. Diese drey Stücke verdienen die Aufmerksamkeit aller Kenner.

Ein brauner Krug von orientalischem Agat, auf dessen maßiv goldenen Deckel eine an eine Kette gebundene Sclavinn zu sehen, an dem Fusse befinden sich verschiedene Figuren und Thiere. Dieses Stück hat neuntausend Gulden gekostet.

Dessen Compagnon, eine sehr grosse Vase von Lapis Lazuli, mit einer goldenen und geschmelzten Handhebe.

Eine Vase, aus wunderschön von Natur gewachsenem Sardonych.

Eine Schaale von Sardonych, mit einer goldenen und geschmelzten Fassung. Sie hält beynahe eine österreichische halbe Maas.

Etliche Ringe in Form eines Pferdehufes, theils aus Agat geschnitten, theils von geschmelzter Arbeit und mit Rubinen besetzt. Dergleichen Ringe pflegen die Türken von allerley Materie am Daumen zu tragen, und meistens zum Bogenspannen zu gebrauchen.

Zwo kleine aus Granat geschnittene Muscheln, mit dergleichen Füssen.

In

In dem obern Fache:

Siehet man abermal bey hundert der schönsten Gefäße aus Onyx, Sardonych, Jaspis, Lapis Lazuli, Agat und andern Steinen geschnitten, deren jedes eine besondere Beschreibung verdiente.

Auf diesem Schranke:

Stehen drey steinerne Brustbilder: in der Mitte, Lucius Verus; zur Rechten, Plautilla, und zur Linken, der König Juba.

An dessen linker Seite:

Befinden sich unter andern Mahlereyen:

Nro. 83. Die Versuchung Christi, eine Landschaft von Savery.

84. Ein historisches Stück, von Rottenhammer.

85. Die vier Theile der Welt, aus Joseph Heinzens Schule.

An der rechten Seite:

82. Ein sehr vortrefliches Stück, von Johann van Achen.

Oben auf den Gesimsen:

Stehen unterschiedliche sehenswürdige Idolen und Thiere aus Bronze und Stein.

Der vierte Kasten.

In diesem sind, gleichwie im vorigen, eine große Menge kostbarer Gefässe, worunter ich nur einige, die am meisten in die Augen fallen, beschreiben will.

Im mittlern Fache:

Eine sehr grosse Muschel, welche nebst dem Fusse aus Agat geschnitten ist, in derselben stehet ein Becher von gleichem Steine in Gold gefaßt.

Ein überaus schöner und grosser Weihkessel, aus Lapis Lazuli, mit einer maßiv goldenen und geschmelzten Handhebe.

Eine aus Jaspis geschnittene Muschel, welche auf sechstausend Gulden geschätzet wird.

Ein sonderbarer Löffel von Jaspis, in Gold gefaßt.

Ein dergleichen sehr antiquer, von Agat.

Ein Becher von orientalischem Granat, so groß als eine Coffeeschaale Er ist, nebst dem Fusse, in Gold gefaßt, und mit Granaten karmesirt.

Sechs überaus schöne agatene Blumenkrüge mit silbernen Henkeln, die darinnen stehende Blumen sind aus Edelgesteinen von Florentinischer Arbeit, sehr künstlich nach der Natur gemachet.

Eine besonders schöne Muschel von Amethyst.

Im

Im untern Theile:

Sind unter einer grossen Menge aus allerley Steinen geschnittener Gefäße, sehenswürdig:

Zwo sehr grosse aus Agatplatten zusammengesetzte Schaalen.

Zwo gleiche goldene Vasen mit runden agatenen Platten künstlich überleget, und über dieses mit Chrysolithen, Granaten und Schmelzwerk ausgezieret.

Ein silber- vergoldter und mit Steinen besezter Becher, welcher mehr wegen seiner Seltenheit, als wegen des Werthes, schäzbar ist. Er ist von Philipp dem gütigen, welcher den Orden des goldenen Vließes gestiftet, und vor diesem bey hohen Festen gebrauchet worden.

Zwey sehr schöne Krüglein von orientalischem Agat, in Gold gefaßt und mit Granaten karmesirt.

Ganz oben:

Befindet sich ein doppelter Adler von Golde, in dessen Brust ist ein Agat gefaßt, in welchem das österreichische, ungarische und böhmische Wappen von Natur gewachsen.

Die oben auf diesem Kasten stehende Brustbilder sind:

In der Mitte:

Marcus Aurelius.

Zur Rechten: Agrippina, und zur Linken: Lucius Aelius.

Unter den Mahlereyen ist Nro. 87. die Bathseba, von Johann van Achen, ein sehr sehenswürdiges Stück. Man behauptet, daß selbige das Portrait von des Künstlers eigener Frau sey.

Der fünfte Kasten.

Dieser enthält größtentheil krystallene Gefäße, in großer Menge, welche theils wegen ihrer Größe, theils wegen der schönen Arbeit, sehr schätzbar sind.

Im mittlern Theile desselben:

Ist die berühmte, vier Schuh hohe Pyramide, von Krystall, mit vier Absätzen, in maßiv Gold gefaßt; woran die Arbeit alleine, nach dem Inventario, 30000 Gulden gekostet hat. Man hält es für die Arbeit des Zager Salzmeisters, Hieronymus von Miseron, welcher es ums Jahr 1680. verfertiget haben soll.

Zur

Zur Rechten:

Ein Gefäß welches bey sechs Maas hält, und aus einem einigen Stück Krystall ganz glatt gearbeitet ist.

Dieses ist, nebst noch mehrern in diesem Kasten aufbehaltenen krystallenen Gefäßen, 1764. zur Römischen Königs-Krönung Josephs des Zweyten, mit nach Frankfurt genommen, und auf die Kredenzen gestellet worden.

Auf der linken Seite:

Eine sehr künstlich einwärts geschnittene Vase, fast noch grösser, als voriges Stück, woran zwo goldene und geschmelzte Handheben.

Zwo grosse sehr künstlich verschnittene Muscheln.

Auf dem obern Fache:

Zween ganz gleiche sehr grosse und mit Golde gezierte Pocale.

Zween künstliche Blumenkrüge mit Henkeln, bey anderthalb Schuh hoch.

Das Portrait Kaisers Leopold und der Kaiserinn Eleonora, im Brustbilde.

Zwo ziemlich grosse Muscheln von Topas.

Im untern Theile:

Sind unter andern sehenswürdig:

Eine künstlich geschnittene Muschel mit Handheben, welche bey achtzig Pfund wieget.

Zur Rechten:

Ein Krug, welcher wenigstens vier Maas hält, mit einem spitzigen Deckel, in geschmelztem Golde gefaßt.

Zur Linken:

Ein fast noch ansehnlicherer Pocal, welcher gegen achtzig Pfund wieget, und nebst den Handheben aus einem Stücke Krystall geschnitten ist. Die Reinigkeit desselben ist bey dieser Größe hauptsächlich zu bewundern.

Ausser diesen wenigen angezeigten Stücken, sind in diesem Kasten noch eine sehr große Anzal figurirte Gefässe, Thiere, Muscheln und dergleichen. Man erstaunt nicht nur über ihre Menge und Kostbarkeit, sondern auch über die schöne Ordnung: Indem alles so wohl gestellet ist, daß ein aufmerksamer Liebhaber nichts übersehen kann.

Auf diesem Kasten stehen:

In der Mitte: Caracalla, zur Rechten: Herennius, und zur Linken: Hostilianus in Brustbildern.

Un-

Unter den Gemählden sind sehenswürdig:

Nro. 77. Ein grosses ovidisches Stück mit Bacchanalien, von Giottino.

76. und 80. Zwey Stücke von Leonhard da Vinci Schule, deren eines allerley Fische, und das andere aus Wurzeln und Früchten zusammengesetzte Köpfe vorstellet.

78. Johann van Achen und seiner Frau Portraits, von ihm selbst gemahlet.

74. Das Portrait Joseph Heinzens, von welchem oben Meldung geschehen.

Der Sechste Kasten.

In diesem befinden sich, so wie in dem vorhergehenden, lauter krystallene Gefäße, welche, ob sie den erstern gleich an Größe nicht beykommen, dennoch, wegen ihrer Schönheit und reichen goldenen sowohl, als mit Edelgesteinen besetzten Fassungen, gesehen zu werden verdienen; unter denselben befindet sich vornämlich:

Im mittlern Fache:

Eine sehr grosse, ganz glatte, in maßiv Gold gefaßte Schaale.

Zur Rechten:

Eine etwas kleinere.

Zur linken Seite:

Eine runde Schüssel, auf welcher römische Historien von vielen tausend Figuren einwärts geschnitten sind.

Eine wunderschöne, gleichfalls einwärts geschnittene Vase, oder vielmehr Topf, nebst dem Deckel in reinstem Golde gefaßt.

Hinter diesen befinden sich zwey von Krystallen zusammengesetzte und in löthigem Golde gefaßte Schaalen.

Ein sehr grosser Blumenkrug, in welchem hauptsächlich die aus Edelgesteinen von Florentinischer Arbeit verfertigte Tulpen und andere Blumen zu bewundern sind.

Auf dem obern Fache:

Ist sehenswürdig, eine grosse Muschel auf einem hohen Fusse, an welcher sich zween auf Gold geschmelzte Schwanenhälse befinden, woran oben ein grosser Smaragd, und gleich darunter ein Rubin angebracht ist.

Zu

Zu beeden Seiten:

Stehen zwey ovale auf antique Art verschnittene und mit Golde gezierte Flaschen, deren jede bey zwey österreichische Maas hält.

In dem untern Theile:

Das Portrait Ferdinand III. im Brustbilde, aus einem Stücke, anderthalb Schuh hoch.

Ein überaus grosses Gefässe mit zwey Handheben, aus einem Stück geschnitten, und zum Theil mit Golde gezieret.

Das oberste Theil dieses Schrankes:

Pranget mit den Brustbildern des Antoninus Pius, der Manlia Scantilla, und des Gratianus.

Zur Seite:

Befinden sich zwey prächtige Mahlereyen.

Nro. 73. Von Paul Veronese.

72. Eine ovidische Geschichte, von Spranger.

Erster Gang.

Zur linken Hand:

Befindet sich in diesem Gange ein künstlicher Kasten von Ebenholz, in dessen Facade oben eine

Nacht-

Nachtuhr angebracht ist. Die Thüren daran sind von sicilianischem Agat, die Säulen von Lapis Lazuli, und die Gallerien von vergoldetem Silber, auf welchen sich verschiedene schöne Brustbilder befinden.

Die aussen daran befindlichen Gemählde stellen die Geschichte von Constantino, und die innern die schönsten Prospecte von Rom vor. Zu oberst ist Kaiser Constantinus im Harnische zu Pferde.

Auf beeden Seiten dieses Kastens:

Stehen zwey sehr schöne Kästlein von indianischem Holze, welche mit verschiedenen bas reliefs ausgezieret sind.

Unter der Menge der in diesem Gange zwischen den Kästen, an den Pfeilern und Fenstern befindlichen auserlesenen Mahlereyen von den berühmtesten Meistern, sind vorzüglich noch anzumerken:

Nro. 24. Ein Fruchtstück, von de Heem.
29. Ein grosses ovidisches Stück, von Spranger.
31. Früchte, von Hamilton.
32. Von de Heem.
34 Von Hamilton.
35. Eine Architectur, von Peter de Neve.
36. Ein grosses Stück, von Spranger.

Nro. 38. Ein künstliches Blumenstück, von Abraham Bloemaert.

39. Ein Landschäftlein, von Patenier.

Gegen über, 41. dessen Compagnon, von Johann Breughel.

42. Ein Jahrmarkt mit viel hundert Figuren, von Valkenburg.

43. Die Pallas, ein grosses Stück, von Spranger.

45. Ein sehr besonderes Stück von Thomas Wyck.

49. Ein sehr künstlich gemahlter alter Mann und Weib, von Breughel.

50. Ein schlafender Cupido, von Johann van Achen.

52. Ein schönes Landschäftlein, von Ruysdal.

53. Ein dergleichen, vom alten Tenier.

56. Dessen Compagnon, von eben demselben.

59. und 63. Zwey artige Stücke aus Leonhard da Vinci Schule, deren eines von allerley Früchten den Sommer, und das andere vom Feuer und feuermachenden Instrumenten, den Winter in förmlichen Gesichtern vorstellet.

69. Ein Stück, von Tenier.

Nro.

Nro. 70. Eine Historie, von dem berühmten Paul Veronese.

71. Die vier Jahrszeiten, von Spranger.

Die meisten von diesen Stücken, vorzüglich die von Spranger, werden auf drey auch viertausend Gulden geschätzet.

Auf den Gesimsen dieses Ganges:

Befinden sich bey zweyhundert Idolen und Antiquen, sowohl von Bronze als Stein, welche der berühmte Winkelmann nicht genug bewundern konnte.

Zweyter Gang.

Bey dem Eingange in die andern Cabinete stehen recht und linker Seite zwo grosse Vasen von Terra sigillata, deren jede bey anderthalb Eymer österreichische Maas hält, und einen silbern Fuß, Handheben und Deckel hat, auf welchen verschiedene Blumen angebracht sind.

Gegen der Thür über:

Siehet man ein künstliches Uhrwerk, welches dreißig Jahre lang fortgehet, bis es wieder aufgezogen werden muß. Es stehet in einem bey fünf Schuh hohen, mit Schildkröt und Meßing eingelegten Kasten, und ist dem Kaiser Leopold von dem Churfürsten von

der Pfalz verehret worden, wie solches die daran befindliche Zueignungsschrift beweiset.

Hieran hangen in einer Maschine bey dreyhundert Stücke goldene Curiositäten, welche von Seiner Römisch Kaiserlichen Majestät Franz I. seeligen Gedächtnißes, der ein grosser Liebhaber dieser Dinge war, hieher gekommen.

Zur Rechten siehet man die Samariterin, und zur Linken die Hagar, aus weissem Marmor sehr künstlich in bas relief gearbeitet. Diese Stücke sind von dem berühmten Raphael Donner, welcher den Brunnen am neuen Markte erbauet, und von dem seeligen Cardinal Kolloniz erkauft worden, welcher selbige zuerst in die Sakristey nach S. Stephan, nachgehends aber hieher verehret.

Oben an dem Gewölbe:

Hängen zwey indianische Schlangenbälge, deren jeder bey achtzehn Schuh lang ist.

Ingleichen die Waffen von einem Schwerdfische.

Auf den Gesimsen:

Siehet man ebenfalls eine Menge römische Brustbilder, Idolen und Thiere von Bronze, Speckstein, und andern Steinen.

Hier gehet man nicht mehr nach der Ordnung der Kästen, sondern es wird der Weg rechter Hand in das

Cabinet genommen, in welchem der goldene Service aufbehalten wird, hierauf besiehet man den eilften, zwölften und dreyzehnten Kasten, alsdann kommt man erst zu dem siebenten, achten, neunten und zehenten, und dieses aus der Ursache, weil die geistliche Schazkammer an diesen zehenten Kasten anstösset, welche allezeit zuletzt gezeiget wird. Ausser diesem müßte man hin und her gehen; so aber kann man ununterbrochen nach der Reihe herum seinen Weg fortsetzen. Ich will aber doch in der einmal angefangenen Ordnung der Kästen fortfahren: und hier zeigen sich unter den Gemählden

Nro. 86. Ein grosses Stück, welches den Sommer vorstellet, von Bassano.

88. Herodias, von Lucas Cranach.

und ausser diesen noch ein ziemlicher Vorrath kleiner Landschaften, welche aber nichts desto weniger sehenswürdig sind.

Ferner: Ein kostbarer steinerner Tisch von Florentinischer Arbeit, welcher zwanzigtausend Gulden gekostet hat. Auf demselben stehet das Brustbild Philipp des II. Königs in Spanien, woran der Kopf von gegossenem Silber, die Brust aber von Erde verfertiget ist. An der Seite befinden sich folgende Mahlereyen:

Nro.

Nro. 91. Ein ovidisches Stück, von Spranger.

92. Eine Kindbetterin, auf niederländische Art, in Miniatur gemahlet, vom Sammet-Breughel.

93. Ein Landschäftlein, von Savery.

95. und 97. Zwey Stücke von Lucas Cranach, eines stellet einen jungen Mann mit einer alten Frau, und das andere einen alten Greiß mit einem jungen Mägdlein vor.

98. Der Raub des Boreas. Ein sehr künstliches Stück, von Solimena.

An diesem Erker befindet sich auch der Erzherzoglich Oesterreichische Hut, welchen Seine jetzt regierende Römisch Kaiserliche Majestät bey Dero Einzug in Frankfurt aufhatten. Es wurde zwar sonst der Hut des Heil. Leopolds, welcher zu Closter Neuburg verwahret wird, bey dergleichen Gelegenheiten gebrauchet. Seine Kaiserliche Majestät Franz I. liessen aber diesen neu machen, und mit Dero Schmuck auszieren, welcher nachgehends wieder abgenommen wurde, doch wird das Scelet davon, aus Gold, mit einem karmesirten Kreutze aufbehalten, aber niemanden gezeiget.

Auf einem in Florenz verfertigten Tische von Edelgesteinen, stehet eine Hausapothecke, in einem Kästlein, deren Gefässe von Kristoll sind.

In dem Fenster:

Siehet man ein künstliches Gemählde, von Lucas Cranach, welches die Judith mit dem Haupte Holofernes vorstellet.

Ingleichen: Ein sehenswürdiges Uhrwerk in einem gläsernen Gehäuse. Es stellet selbiges die Pallas, auf einem mit zwey Pferden bespannten Triumphwagen sitzend, nebst andern Figuren, vor, welche sich sämtlich bewegen; die Pallas drehet die Augen hin und her. Wenn eine daran befindliche Feder gedrucket wird, so gehet der Wagen bey zehen Schuh vorwärts, und unterdessen spielet eine am Rücken desselben angebrachte Orgel ein Stücklein. Mit diesem Stücke hat der Fürst Bathiany Seiner jetzt regierenden Kaiserlichen Majestät, noch als Erzherzogen von Oesterreich, ein Geschenke gemachet.

Gegen über ist eine sehr künstliche Kasse, von Stahl in Gold, mit erhabenen, auf dem Deckel aber mit metallenen Figuren ausgearbeitet.

Ein überaus schöner Kasten von Ebenholz, mit silbervergoldeten Zierrathen. Auf demselben befinden sich Landschaften, Früchte und Thiere von allerhand

Edel-

Edelgesteinen erhaben nach der Natur vorgestellet. Ein Stück, welches mehr als zwanzigtausend Gulden zu schätzen.

Ueber diesem:

Sehr schöne Figuren aus Bronze, und sechs unvergleichliche bas reliefs von Elfenbein, in vergoldeten Rahmen. Diese Stücke haben Ihro Römisch Kaiserliche Majestät Franz I. sehr hoch geschätzet.

Der siebente Kasten.

Enthält eine grosse Menge künstliche aus Elfenbein verfertigte Stücke, worunter vornämlich zu bemerken:

In dem mittlern Theile:

Ein Elephant, auf welchem eine Gallerie, und auf derselben ein Bauer befindlich, welcher ein ganzes Kriegsschiff auf der Schulter trägt. Das ganze Stück ist drey Schuh hoch.

Zwey prächtige Pokale, mit erhaben geschnittenen Figuren. Einen davon hat der Churfürst Maximilian, aus Bayern, selbst gedrehet. Es befindet sich auch dessen Wappen darauf.

Ein kleines Büchslein, welches Seine Römisch Kaiserliche Majestät Franz I. verfertiget.

Eines dergleichen, von Seiner jetzt regierenden Majestät Joseph dem Zweyten.

Ein anderes, welches Kaiser Leopold I. eigenhändig gedrehet.

Zwey sehr schön verschnittene Straussen Eyer.

Allerley Figuren, Pokale, und Geschirre, worunter Stücke sind, die von Künstlern auf viele tausend Gulden geschätzet werden.

Im untern Theile:

Kaiser Leopold, im Triumph wider die Türken, mit vielen Figuren sehr künstlich verschnitten.

Zwo sehr künstlich erhaben verschnittene Schaalen, auf welchen allerley Thiere, Figuren und Landschaften in Hirschhorn gefaßt.

Zwölf Brustbilder von Römischen Kaisern mit ihren Gemahlinnen in Profil, antique verschnitten.

Eine fast zwey Ellen lange Kette aus einem Stücke, mit den Brustbildern Kaiser Leopolds und der Kaiserinn Eleonora.

Sehr viele, zum Theil antique Figuren und Gefäße.

Eine

Eine ziemliche Anzahl Becher von Rhinozeros-Horn, deren man sich vormals zum trinken bediente, damit kein Gift schaden sollte.

Auf diesem Kasten stehen:

In der Mitte, Actäon, zur Rechten, Diana, und zur Linken, Lucius Verus.

Neben diesem Kasten stehet:

Eine zwey Schuh hohe alabasterne Figur, deren Kopf, Hände und Füsse vergoldet sind. Dergleichen stehen noch drey, welche zusammen die vier Jahrs-Zeiten vorstellen, neben den folgenden Kästen.

An den Ecken:

Siehet man hin und wieder grosse Hörner, von Einhornfischen.

Der achte Kasten.

Die in diesem Kasten befindlichen Kunststücke von Elfenbein übertreffen die im vorigen Schranke noch an Schönheit und Kostbarkeit. Nur einige davon anzuführen, so ist

Auf dem mittlern Fache

zu bewundern: Ein Pocal, worauf Bacchanalien sehr künstlich erhaben geschnitten sind, unter andern ist die geschwächte Natur in dem betrunkenen Bacchus so vollkommen ausgedrucket, daß der berühmte Winkelmann denselben nicht genug bewundern konnte.

Ein dergleichen noch grösserer, in bas relief. Diese beeden Stücke werden höher als Gold geschätzet.

Zween etwas kleinere Pocale, deren einer oval ist. Sie sind beede mit Landschaften so künstlich und fein geschnitten, daß man fast ein Vergrösserungsglas nöthig hat, um alles zu erkennen.

Daphne, wie sich selbige in einen Palmbaum verwandelt, aus einem Fischzahne in einem Stücke geschnitten. Ein vortrefliches Stück.

Eine Violine aus Schildkröt, welche der so genannte Böhmische Wenzel zu Wien 1749. verfertiget, und Ihro Kaiserlich Königliche Majestät um dreyhundert Ducaten erkaufet hat.

Noch eine zwey Ellen lange sehr schöne Kette, aus einem Stück.

Ein sehr artig geschnittener, und mit allerley Schmuck besetzter Scheerenschleiffer.

Unterschiedliche kleine Figürlein, welche zum Theil mit Diamanten gezieret sind.

In

In dem untern Theile:

Eine grosse und überaus künstliche en bas relief geschnittene Schaale, mit Landschaften und Thieren, welche mit Fleiß betrachtet zu werden verdient.

Eine mit allen Zugehörungen versehene vollständige Kriegs-Galeere.

Zwey Kästlein von Bernstein.

Noch eine grosse Menge Thiere, Becherlein, Maschinen und Figuren, welche alle sehenswürdig, aber zu weitläuftig sind, um ausführlich beschrieben zu werden.

Auf diesem Kasten stehen:

In Brustbildern der König Juba, Mars und Venus.

An der Seite:

Eine von obgemeldten vier Jahrszeiten von Alabaster.

Der neunte Kasten.

Hierinnen befindet sich ein grosser Vorrath von antiquen Uhrwerken und andern Maschinen, welche sowohl wegen ihrer Kunst, als kostbaren Fassungen

hoch zu schätzen sind. Denn ob gleich nicht zu läugnen, daß man es heut zu Tage in vielen Künsten, und vornämlich in dieser, weiter gebracht hat, als die Alten; so kann man ihnen doch den gebührenden Ruhm nicht absprechen, weil sie die Quellen eröfnet haben, woraus die Neuern ihre Wissenschaft schöpfen.

Diese Kunststücke bestehen unter vielen andern aus folgenden:

Im mittlern Theile:

Eine Maschine, mit einem Uhr- und Federwerke; in deren Mitte sitzet Bacchus auf einem Fasse, er hält in einer Hand einen Becher, und in der andern einen Spieß mit einer Gans, wenn man die Feder andrücket, so trinket Bacchus. Unten befindet sich eine Gallerie, und auf derselben allerley Figuren, unter denen ein Trommelschläger ist, welche sich sämtlich bewegen.

Zur Rechten und Linken sind zwey besonders künstliche antique Uhren.

Curieuse goldene und silberne Sackuhren.

Maschinen, Stücke zu richten.

Ein sehr schöner Globus terrestris.

Unterschiedliche Kompasse, und dergleichen.

Auf

Auf dem obern Theile:

Ein silbernes Todten-Geripppe zu Pferde, welches innwendig eine artige Uhr hat.

Der Atlas von Silber, mit der Erdkugel auf den Schultern.

Ganz unten:

Eine Schildkröte, welche ordentlich kriechet.

Ein natürlich gemachter Krebs, welcher ebenfalls, wenn er aufgezogen wird, fortkriechet, und noch hunderterley dergleichen seltene Stücke.

Auf dem Schranke:

Stehet der jüngere Geta, und

neben dem Kasten:

Eine von den vier alabasternen Jahrszeiten.

In der Mitte zwischen diesen vier Kästen, stehen zwey grosse agatene Blumenkrüge, mit silbernen Blumen.

Zwischen dem neunten und zehnten Kasten:

Stehet die prächtige Uhr, womit Ludwig VIII. Landgraf von Hessen-Darmstadt, Ihro Majestät, die Kaiserinn Königinn, im Jahr 1749. beschenkt hat. Sie ist von Ludwig Kraus, in Darmstadt,

verfertiget, dessen Name auch auf dem Zifferblat stehet, welcher sich gegenwärtig am Chur-Bayrischen Hofe aufhält. Der Kasten ist durchaus mit Schildkröt und maßiver Silberarbeit gezieret, und sollen bey vierhundert Mark Silber daran seyn verwendet worden. Das Zifferblat ist ganz oben in der Kuppel. In der Mitte derselben ist ein Amphitheater, auf welchem die Krönung, weiland Francisci I. und Mariæ Theresiæ Kaiserliche Majestäten, vermittelst eines besondern Uhrwerks, vorgestellt wird. Zuerst gehen beyde Majestäten an beeden Seiten zugleich heraus, bis an den Opfertisch. Sodann folgen Seiner Majestät dem Kaiser die Römische Kaiserkrone, und Ihro Majestät der Kaiserinn Königinn die Ungarische und Böhmische Krone, welche durch Magnaten auf Polstern getragen werden, und sich auf die Knie niederlassen. Während diesem ziehet der Neid an der rechten Seite hervor, welcher, nachdem er die Mitte erreicht hat, von einem Engel mit einem feurigen Schwerde in der Geschwindigkeit vertrieben wird. So bald dieses geschehen, erscheint die Providenz in der Luft, in einer Wolke, und schreibt mit goldenen Buchstaben die Worte:

VIVANT FRANCISCVS ET THERESIA.

Alsdann machen zwo Famen, welche denen Majestäten Lorbeerkränze auf die Häupter setzen, den Beschluß.

schluß. Worauf sich die Figuren in eben der Ordnung, wie sie hervor gekommen, zurück ziehen. Die Schrift aber einwärts fällt. Die ganze Vorstellung dauert eine Viertelstunde.

Neben derselben siehet man:

Zwölf sehenswürdige bas reliefs von Elfenbein, mit vorgoldeten Rahmen.

Der zehnte Kasten.

Befindet sich gegen über, und ist in selbigem, wie im vorhergehenden, ein Schatz von antiquen Uhren zu sehen, unter denen zeiget sich vor vielen andern

Im mittlern Fache:

Ein sonderbarer Wagen, welcher von zwey Satyren gezogen wird, auf demselben lieget ein Ziegen-Bock, auf welchem Bacchus mit etlichen von seinen Gefärten sitzet. Wenn das Uhrwerk aufgezogen ist, so läuft der Wagen vor sich, und unterdessen bewegen sich die darauf sitzende Personen auf allerhand lächerliche Art, und machen mit in ihren Händen habenden Instrumenten eine Musik.

Zwey

Zwey fast gleiche Uhrwerke in Form von Pyramiden.

Ferner, zwey besonders schöne Werke, welche unterschiedliche Bewegungen machen, wobey unter andern eine Säule zu sehen, um welche die Stunden in einer Schneckenlinie angezeiget sind.

Ein mit Schmelzwerk sehr schön geziertes Uhrwerk, in Form einer Monstranz.

Ein dergleichen, welches die zwölf himmlischen Zeichen anzeiget, und mit farbigten Steinen und Schmelzwerk ausgezieret ist.

Ein Globus cœlestis.

Eine antique mit Rauten und Smaragden besetzte Sackuhr.

Im untern Fache:

Ein Schiff mit einem Uhrwerke, in welchem ein türkischer Bassa, nebst andern Figuren sich befinden, welche sich alle, hauptsächlich der Bassa, mit Augen und Händen bewegen. Dieses Stück ist ein Geschenk von dem türkischen Kaiser.

Eine Camera obscura.

Eine andere künstliche Uhr, woran zugleich eine Maschine angebracht ist, das Wasser in die Höhe zu pumpen.

Ueber-

Ueberdieses befinden sich in diesem Kasten:

Noch eine grosse Anzahl künstlicher Uhren, Kompasse, und andere mathematische Instrumente.

Das Obertheil:

Ist mit den Brustbildern der Cleopatra und des Marcus Antonius gezieret.

Neben demselben:

Stehet abermals eine von den vier Jahrszeiten.

Linker Hand:

Stehet noch ein künstlicher Kasten von indianischem Holze, mit allerley Früchten von Stein, nach der Natur ausgezieret.

An den Ecken:

Befinden sich überaus grosse Wasser-Einhörner, deren eines künstlich verschnitten ist.

Zweyter Gang.

In dem Quergange, wo man in die übrigen zwey Cabinete gehet, sind unter andern kostbaren Schildereyen, folgende anzumerken.

Nro. 113. Ein ovidisches Stück, von Spranger.

114. Zwey Stücke, von Breughel.

Nro.

Nro. 115. Die Arche Noá, von Bassano.

111. Zwey Stücke, von Breughel, welche mit obigen zweyen die vier Jahrszeiten vorstellen.

118. Abermal ein ovidisches Stück, von Spranger.

121. Ein sehr schönes Gemählde, von Johann van Achen, welches ein Portrait aus dem Durchlauchtigsten Erz-Hause zu seyn scheinet.

122. Wiederum ein Stück, von Spranger.

Dieser Mann hat die Natur in den ovidischen Historien ausnehmend schön ausgedrucket, und es finden sich hier Stücke von ihm, welche zu drey auch viertausend Gulden sind bezahlt worden.

Dritter Gang.

Wo man über drey Stuffen zu den übrigen Kästen gehet, siehet man zwey Mahlereyen, eine

Nro. 125. ist ein sehr schönes Stück von Vega, und

127. eine Landschaft von Vinckenbooms, welche wahrhaftig künstlich gemahlet ist.

An den Ecken:

Sind abermal zwey Wasser-Einhörner.

Der

Der eilfte Kasten.

In diesem sind nebst andern Kostbarkeiten, die Kaiserlichen und Königlichen Krönungs-Kleinodien verwahret.

Im mittlern Theile desselben ist:

1) Die Kaiserliche Hauskrone. Sie ist von purem Golde, auf den Schilden ist das Krönungs-Ceremoniel zierlich getrieben. Der ganze Bogen, die vier Schilder, die auswendige Spitzen, und der untere Kranz sind reich mit Diamanten, Rubinen, und den auserlesensten Perlen besetzet, auch zum Theil geschmelzet. An dem Vordertheile befindet sich ein überaus grosser ungeschnittener Rubin, am Hintertheile ein etwas kleinerer. Zu oberst auf dem Bogen ist sie statt des Kreutzes mit einem ungeschnittenen Saphyr gezieret.

2) Der Scepter. Dessen Stab ist aus Fischhorn, und mit goldenen geschmelzten Bögen sehr künstlich ausgearbeitet. Er ist sowohl oben als unten am Handgriffe mit Diamanten, Rubinen und Perlen besetzet, an der Spitze befindet sich ein sehr grosser geschnittener Saphyr.

3) Der Reichsapfel. Dieser ist von löthigem Golde, um und um reich mit sehr grossen Diamanten,

Ru-

Rubinen und Perlen, auch geschmelzter Arbeit, gezieret, oben auf dem Kreutze ist abermal ein grosser Saphyr.

Diese drey Stücke, welche zusammen am Golde eintausend einhundert und neun und achtzig Kronen wägen, hat Rudolph II. verfertigen lassen, und haben selbige siebenmal hunderttausend Thaler gekostet.

Zur Rechten:

Siehet man eine Kopey von der Römischen Reichskrone. Sie ist gleichfalls von löthigem Golde, der Bogen, nebst dem Kreutze, Schildern und untern Theilen, sind mit vielen hundert Brillanten und Rubinen besetzet, auch durchaus mit geschmelzten Rosen gezieret. Auf den Schildern sind die vier Evangelisten en bas relief. Kaiser Ferdinand III. hat selbige verfertigen lassen, und ob die Schilder gleich nicht mit farbigten Steinen, wie das Original, besetzet sind, so ist sie deswegen nur um so viel kostbarer, übrigens aber in der Gestalt vollkommen gleich.

In der Mitte:

Befindet sich ein goldenes Schmuckkästlein, von Drat- oder fil à grains Arbeit, welches mit Diamanten besetzet ist.

Verschiedene Thiere aus Perlen, welche größtentheils schon von der Natur also gebildet sind.

Diese

Diese Stücke sind von weiland Seiner Majestät Franz I.

Etwas rückwärts befindet sich auf einem hohen Gestelle der merkwürdige Smaragd, welcher ein förmliches Gefäße mit einem Deckel ausmachet. Er ist einer mittelmäßigen Mannsfaust groß. Ein Großherzog von Florenz hat seiner Zeit dreimal hundert tausend Gulden dafür geboten.

Es wird zwar in dem bekannten Weißkernischen Buche vorgegeben, dieser Stein bestünde aus vier Stücken, es ist aber nicht so, sondern es ist solcher ein einziges Stück, und wieget zweytausend neunhundert und achtzig Karat. Der Fehler mag daher rühren: Weißkern wurde vom Tode übereilet, ehe er sein Buch gehörig zu Stande bringen konnte, nachgehends suchte man alles auf, um es an das Licht stellen zu können, und ersetzte, was daran fehlte, aus Küchelbeckers Beschreibung der Stadt Wien, und schrieb aus dessen II. Theile und dem 15 §. des XIII. Kapitels getrost nach, was dieser vorgegeben hatte. Ist ja einmal ein solcher Smaragd aus vier Stücken da gewesen, so sind dieselben vermuthlich von einander genommen, und zu etwas andern angewandt worden. Der gegenwärtige ist zuverläßig ganz.

An der Seite unterhalb:

Ist ein österreichischer Stammbaum von Gold, welcher bis auf Carl VI. gehet, die Portraits sind einwärts in Chalcedon geschnitten.

Dessen Compagnon ist ein sehr schöner goldener Deckelbecher.

Ueber diesen hänget an der Wand:

Ein goldenes Altärlein, auf welchem die heiligen drey Könige geschmelzt, und mit Rubinen, Saphyren und Perlen reich besetzt sich befinden. Dieses hat die Kaiserinn Eleonora, weiland Kaiser Leopold dem I. verehret.

Dessen Compagnon ist ein goldener und geschmelzter Adler, den Leib desselben machet ein über die massen grosser Hyazinth aus, welcher vierhundert und sechzig Karat schwer, und von der Humanaischen Familie um ein grosses Stück Geld erkauft worden.

Zwey Blumensträuße, welche von allerley Edelgesteinen zusammen gesetzet und in Gold gefaßt sind.

Ein aus einer einzigen anderthalb Zoll langen Perle von Natur gewachsenes Mutter Gottes-Bild, mit dem Kindlein an der Brust.

Auf dem obern Theile stehet:

Eine mit Brillanten besetzte Tabattiere, welche aus Jaspisplatten in Form eines Koffers zusammen gesetzet und in Gold gefaßt ist. Ihro Majestät die Kaiserinn Königinn hat sie hieher gegeben.

Ein aus einer grossen Perle gebildeter Hahn, in der Größe eines Mannsdaumens. Er ist mit schönen Rubinen besetzt, der Kopf und die Füsse sind Gold, und der Schweif mit Brillanten karmesirt.

Eine von Natur aus einer einigen Perle gewachsene Weintraube, in der Größe einer welschen Nuß, mit geschmelztem Golde gezieret.

Ein förmlicher Todtenkopf aus einer Perle gewachsen.

Ein sehr grosser und kostbarer, in Form einer Birn geschnittener Opal.

Ein grosser goldener Ring mit einem Smaragd, auf welchem das Kaiserliche Wappen, in dem Ringe aber eine Uhr befindlich ist.

Ein Frauenzimmer Portrait aus einem Hyazinth geschnitten.

Zwey goldene Blumenkrüglein, worinnen die Blumen aus Edelgesteinen gefaßt sind.

Eine Flinte und ein paar Pistolen, welche zusammen drey und ein halb Quintlein wägen, und gleichwohl zum Schiessen eingerichtet sind, die Schäfte sind mit kleinen Brillanten besezt. Sie sind zu Offenbach, eine Stunde von Frankfurt am Mayn, verfertiget, der Graf von Kobenzel hat selbige Ihro Majestät der Kaiserinn Königinn verehret.

Ein Hirsch in einem von Krystallplatten zusammengesetzten und in Gold gefaßten Gehäuse, er hat eine Weinbeere in dem Munde, in welcher kleine Körnlein gediegenes Gold befindlich sind, wie solche in Ungarn in denen Hirschbergen wachsen. Herr Regierungsrath von Schick versichert, daß er selbst dergleichen Wein-Trauben, von seinem ohnweit davon liegenden Land-Gute auf seiner Tafel gehabt habe.

Eine umständliche Erzählung der noch übrigen vielen Thiere und Figuren von Perlen, welche zum Theil auch mit Brillanten und Rubinen besetzet sind, würde viel zu weitläuftig seyn.

Im untern Theile dieses Kastens ist:

Der ganze Kaiserliche Habit, nach dem Originale, welchen Seine Majestät Franz I. zur Römischen Königs Krönung Josephs II. 1764. hat verfertigen lassen, auch mit selbigem währender Feyerlichkeit selbst bekleidet gewesen.

Zu denselben gehören folgende Stücke:

Ein blaues Unterkleid, mit Goldgesticktem Rande.

Ein dergleichen weisses etwas kürzer, welches mit Steinen besetzet und mit einem violeten, mit verschiedenen Characteren gestickten Rande eingefaßt ist.

Eine Stola von Drapd'or, mit darauf gestickten Kaiserlichen Adlern, und geschmelzten goldenen Platten.

Ein Mantel von rothem Atlas mit gold- und silbernen Plättlein rings umher gestickt, welches das Ansehen hat, als ob es Perlen oder Diamanten wären.

An demselben ist eine maßiv goldene mit drey sehr schönen und grossen Rubinen besetzte Spange zum zusammenheften.

Schuhe und Handschuhe sind von rothem Atlas, mit Goldplättlein gestickt, und mit Sapphiren, Smaragden und Rubinen besetzet.

Strümpfe und unterschiedliche Gürtel.

Das Kaiserliche Schwerd. Der Grif ist von Golde, an dessen Knopf und Kreutze befinden sich zween sehr schöne rothe Brillanten, die Scheide ist von rothem Sammet, und mit kostbaren Steinen besetzt.

Oben auf diesem Kasten stehen:

In der Mitte, Ferdinand III. zur Rechten, Tiberius Claudius, und zur Linken, Galba.

Der zwölfte Kasten.

Befindet sich gegen über, und wird in selbigem die Erzherzogliche Kleidung verwahret, in welcher Seine jetzt regierende Kaiserliche Majestät 1764. zu Dero Krönung in Frankfurt ihren Einzug gehalten.

Sie bestehet aus einem roth sammetnen Mantel, mit einem von Gold gestickten Rande, welcher den Orden des goldenen Vließes vorstellet. Er ist sowohl als dessen langer Schweif mit Hermelin ausgeschlagen.

Einem Unterkleide von rothem Goldstücke.

Einer Weste von weissem Drapd'or, sammt dergleichen Beinkleidern und Schuhen.

Weiß seidenen Strümpfen, mit Gold gestickten Zwickeln.

Nebst einem Gürtel.

Endlich aus dem Großherzoglichen Hute, welcher oben schon beschrieben worden.

Auf dem mittlern Fache:

Befindet sich: Ein sehr kostbarer goldener, mit Diamanten besetzter Säbel, welchen Kaiser Carl VI. zu seiner ungarischen Krönung verfertigen lassen, und der viele tausend Gulden gekostet hat. Mit diesem war auch Ihro Majestät die Kaiserinn Königinn bey Dero Krönung 1742. umgürtet.

Eine türkische Krone, welche fünfhundert und zwey und siebenzig Ducaten schwer, geschmelzt, und mit Smaragden, Rubinen und Perlen besetzet ist, das Kreutz darauf bestehet aus Smaragden. Mit dieser Krone wollten die Türken 1605. den bekannten Botskay zum Könige in Siebenbürgen krönen, sie wurde ihnen aber abgenommen und hieher gebracht.

Eine sehr prächtige goldene Schaale, welche sechshundert und zwey und vierzig Ducaten wieget, und mit geschmelzter Arbeit sowohl, als Sapphiren und Perlen gezieret ist. Der darauf befindliche weisse Adler lässet muthmassen, daß sie ein Geschenk von Rußland sey.

Eine überaus grosse und kostbare aus Krystallplatten zusammengesetzte Schaale, auf welcher allerley Blumen gemahlet sind; sie ist in maßiv Gold gefaßt, und mit Rubinen und grossen Perlen reich besetzet.

Eine sehr sehenswürdige Weinrebe, welche mit gediegenem Golde umwunden ist, sie ist 627. zu Tokay auf diese Art aus der Erde gewachsen.

Ein gewachsener goldener Drat, in der Stärke einer Stricknadel.

Ein Klumpen Gold, dreyhundert Ducaten schwer, welchen Baron Cheß, ein Chymiste, aus Bley tingiret, und Kaiser Leopold verehret hat. Einige be-

haupten, es sey dieses Stück in der Donau gefunden worden, die Inventar-Urkunden aber bezeugen das erste. Noch andere geben vor, es befände sich auf demselben die Innschrift, welche ich bey dem zweyten Kasten angeführet habe, es ist solches aber ebenfalls falsch.

Ein sonderbarer goldener Blasbalg, auf welchem sich das Lothringische und Toscanische Wappen befindet.

Ein goldener und geschmelzter Karpfe, einer Mannsspanne lang, welcher alle Bewegungen eines Lebendigen machet.

Das Kreutz von dem heiligen Geist Orden, welches Carl V. König Francisco I. aus Frankreich abgenommen, da er ihn zu Pavia gefangen nahm.

Ein Tropfen von Amethyst, in Gold gefaßt, und mit Smaragden besetzt.

Eine geschmelzte goldene Platte, auf deren einer Seite die Schlacht bey Nördlingen, und auf der andern die Krönung Kaisers Ferdinands III. vorgestellet ist.

Ein von Rauten gefaßter Strauß, welcher ein Geschenk des Türkischen Kaisers ist.

Uebrigens siehet man noch in diesem Kasten, wie im vorhergehenden, eine Menge Thiere und Figuren, von Gold und Perlen nebst andern künstlichen Werken.

Auf demselben stehen folgende Brustbilder: in der Mitte, Kaiser Ferdinand, aus Bronze, zur Rechten, Drusus, und zur Linken Caligula, beede von Stein.

Zwischen dem zwölften und dreyzehnten Kasten:

Befinden sich in einem Cabinete eine Menge der ausgesuchtesten Schildereyen von den berühmtesten Meistern, von denen ich nur folgende anzeigen will:

Nro. 129. Ein Stück mit Haasen, von Hamilton.

131. Eine Landschaft, von Savery.

130. und 132. Indianische Thiere, von Johann van Kessel.

Dergleichen sind noch mehrere hin und wieder vertheilet.

133. Hüner und Tauben,
134. Ein Jagdstück,
135. Ein Fuchs unter Hünern,
139. Ein Teich mit wilden Enten,
} von Philipp Hamilton.

Dieser Philipp Hamilton war um das Jahr 1735. Kammermahler, und hatte seine größte Stärke in Thieren.

141. Ein sehr künstlich gemahlter alter Mann, von Albrecht Dürer.

Der dreyzehnte Kasten.

Hierinnen werden die vornehmsten Juwelen von allerley Art verwahret, deren schöne Eintheilung das Auge ungemein ergötzet.

Unter diesen verdienet billig den ersten Rang, der in der ganzen Welt berühmte Florentinische Diamant, welcher in eine Hutspange gefasset ist, und dessen sich Seine Kaiserliche Majestät bey Schlittenfahrten bedienen. Er ist so groß als eine mittelmäßige welsche Nuß, ganz rund und oben etwas spitzig. Ein gewisser Autor versichert, er wiege hundert und neun und dreißig Karat, und lässet ihn von einem Reisenden, den er aber nicht nennet, auf hundert Millionen Thaler schätzen: da aber seines gleichen in Europa nicht zu finden, so scheinet es unmöglich zu seyn, einen Preiß zu bestimmen.

Ferner ist hier zu bewundern:

Der grosse und auserlesene Brillant, welcher gemeiniglich der Frankfurter genennet wird, weil ihn Seine Kaiserliche Majestät Franz I. nebst noch einem Ringe, der bey achtzehn Karate wieget, 1764 zu Frankfurt am Mayn um acht und zwanzigtausend Louisd'or erkaufet haben. Er verdienet nicht allein wegen seiner Grösse, sondern hauptsächlich wegen seiner ausserordentlichen Schönheit, die Bewunderung

aller Kenner. Er ist ebenfalls in eine Hutagraffe gefaßt, und Seine Kaiserliche Majestät führen solchen an hohen Galatägen.

Das Theresien Ordens Großkreuz, an einem weiß und roth gestreiften Bande, auf welchem sich neunhundert und zwanzig Brillanten in vier Reihen befinden: wenn deren jeder nur obenhin auf hundert Gulden geschätzet wird, so machen selbige schon, ohne das prächtige Kreutz, eine Summe von zwey und neunzigtausend Gulden aus.

Die grosse brillantene Garnitur Rockknöpfe. Deren sind acht und dreißig Stücke, worunter sich einige von unbeschreiblichem Werthe befinden. Man darf nur einen in den andern für dreißigtausend Gulden rechnen, so machen sie eine Million und hundert und vierzigtausend Gulden aus, ohne zu gedenken, was das Aussuchen gekostet haben mag.

Die zur Weste gehörigen fünf und dreyßig Stück rechnet man nur jeden um dreytausend Gulden, sie machen also abermals eine Summe von mehr als hunderttausend Gulden aus.

Eine andere Garnitur von einfachen Steinen, deren Werth sich gleichfalls wenigstens auf hundert tausend Gulden belauft, wenn Rock- und Westenknöpfe nur einer wie der andere angeschlagen werden.

Eine

Eine Garnitur Rock- und Westenknöpfe von Rubinen mit Brillanten karmesirt. Kenner behaupten, daß ihr Werth den, von leztgedachter Garnitur, wegen der zum Theil ungemein grossen Hauptsteine noch übertreffe.

Noch eine Garnitur Rock- und Westenknöpfe von Topasen, mit Brillanten karmesirt; die Mittelsteine sind von ausserordentlicher Schönheit und so grossem Werthe, daß man eine Garnitur von Brillanten dafür hätte anschaffen können.

Von goldenen Vließorden findet sich hier ein erstaunlicher Vorrath, es ist nicht nur zu jeder Garnitur ein gleicher, sondern deren wohl zwey bis drey von verschiedener Art und Geschmack vorhanden, darunter befindet sich

Einer, welchen Seine Majestät an hohen Galatägen tragen, unter andern ist ein überaus grosser und zwey kleinere Brillanten in demselben, deren einer von violetter Farbe ist. Der Werth davon lässet sich schwer bestimmen, doch mag er mehr als hunderttausend Gulden gekostet haben.

Ein dergleichen mit einem spitzigen Steine, welcher ein Dreyeck formiret, und so künstlich geschnitten ist, als wenn zween Steine aufeinander gesetzt wären. Dieser war jederzeit der Favorit von Seiner Majestät Franz I. und ist nicht weniger schätzbar als der erste.

Ein

Ein etwas kleinerer, welcher aber sehr künstlich gearbeitet, und reich mit Brillanten besetzt ist. Seine Majestät bedienen sich gemeiniglich dessen, und behalten ihn daher öfters bey sich.

Ein anderer von Rubinen und Brillanten, mit drey erstaunlich grossen Hauptsteinen. Der eine hat beynahe die Grösse eines zwanzig Kreutzer Stücks, und ist noch von jedermann wegen seiner ausnehmenden Schönheit bewundert worden.

Noch ein Toisonorden von Granaten und Brillanten, welcher sehr schön ist.

Ferner, ein sehr artig gefaßter von ungemein grossen Chrysoliten, mit grossen Brillanten karmesirt.

Noch ein anderer von Topasen und Brillanten.

Und endlich ein kleiner von Diamanten, welcher dem Erzherzog Leopold, Kaiser Carls VI. Prinzen auf die Wiege geleget worden, wie solches das Ceremoniel des Ordens bey den höchsten Herrschaften mit sich bringet.

Man siehet ferner in diesem Kasten:

Eine Hutspange von Rubinen, reich mit Brillanten besetzt.

Eine andere von Topasen.

Noch eine von Smaragden.

Einen goldenen Degen, mit einem umwundenen Griffe; er ist mit Brillanten besetzet. Seine Majestät bedienen sich desselben an Galatägen zur Militair-Uniform.

Einen dergleichen von sehr schönen Smaragden und Brillanten, welcher noch höher geschätzet wird, als jener.

Das Großkreutz vom Theresienorden, welches zum Anheften an das Kleid gehöret. Es ist von Gold, der Lorbeerkranz von Smaragden, und das in der Mitte befindliche Kreutz von den schönsten Brillanten.

Den Stephans Orden, oder Stern, ebenfalls zum anheften. Er ist von lauter Brillanten, ausgenommen das kleine Kreutz und das Feld, wovon ersteres aus Smaragden, und das andere aus Rubinen bestehet.

Bey hundert Rock- und Westenknopflöcher, auf deren jedem sich zwanzig und noch mehr Brillanten befinden, darunter sehr viele grosse sind, wenn einer in den andern nur für hundert Gulden gerechnet wird, so machen sie schon eine Summe von zweymal hunderttausend Gulden aus.

Eine Achselspange von ausnehmend schönen Brillanten, in deren Rose sich ein sehr grosser Hauptstein befindet.

Ein

Ein sehr prächtiges Theresien Ordenskreutz von Brillanten, an dem Bande zu tragen.

Eines vom Stephans Orden, von Brillanten, zu eben diesem Gebrauch.

Uebrigens wird hier noch verwahret:

Ein Ring mit einem einzigen Brillanten, welches eben derselbe ist, der, wie oben gemeldet, nebst dem grossen Brillanten zu Frankfurt ist erkauft worden. Er wiegt bey achtzehn Karat, und ist à jour gefaßt; die Fassung läßt sich, vermittelst einer Scharniere, aufmachen wie eine Dose.

Ein anderer mit einem gelben Brillanten, welcher bey nahe eben so groß ist, und sehr hoch geschätzet wird.

Eine Garnitur Schuh- Beinkleider- und Hals-Schnallen nebst den Hemderknöpfen.

Ingleichen noch verschiedene Vermählungsringe mit einzelnen herzförmigen Brillanten, nebst andern kostbaren Knöpfen, Perlen, Figuren und dergleichen Kostbarkeiten.

Der unvergleichliche Hausgeschmuck Ihro Majestät der verwittibten Kaiserinn Königinn, ist hier ebenfalls zu sehen. Er ist auf eine besondere Art in Form einer Pyramide rangirt, und Ihro Majestät haben denselben, da sie sich seiner nicht mehr bedienen wollen, mit

dieser Verordnung hieher bringen lassen, daß er allemal zum Gebrauch der regierenden Kaiserinn seyn soll, welche ihn nach jedesmaliger Mode dörfte verändern lassen, im Grunde aber sollte er, was seinen innerlichen Werth anbetrift, als ein fidei commissum in dem nämlichen Zustande bleiben.

Dazu gehören folgende Stücke:

Eine überaus prächtige Esclavage, von acht und zwanzig aneinander geschlossenen Rosen, deren jede in der Mitte einen grossen Brillanten hat, welcher mit vielen kleinen karmesirt ist. An derselben hänget ein gedoppelter Bogen herunter. Sie wird auf mehr als hundert und funfzigtausend Gulden geschätzet. Wie dann auch die darzu gehörigen Ohrbuckeln, jede mit drey Brillanten Tropfen sehr beträchtlich und kostbar sind.

Ein Black, an welchem drey sehr grosse Brillanten Tropfen hangen, dergleichen auch an jeder von den dazu gehörigen Ohrenbuckeln drey befindlich sind. Sie sind von ausserordentlicher Grösse, und sehr grossem Werthe.

Eine Schnur von fünf und zwanzig sehr grossen orientalischen Perlen.

Eine dergleichen von 30. etwas kleinern Stücken.

Ein

Ein Black, sammt den Ohrbuckeln von Brillanten und Rubinen, welches bey funfzigtausend Gulden geschätzet wird.

Ein paar violete Ohrbuckeln, an welchen zwey rosenfarbe brillantene Tropfen hangen, welche man auf viele tausend Thaler schätzet. Sie waren vorher ein Stück: Ihro Majestät die Kaiserinn Königinn ließen solche aber in Engelland entzweyschneiden, um solche zu Ohrbuckeln anwenden zu können.

Ein paar Ohrbuckeln zu einfachen Rauten, welche sonst englische Bunde genennet werden, man schätzet sie auf funfzigtausend Gulden.

Hiebey befindet sich noch:

Ein sehenswürdiges Bruststück von Smaragden, mit Brillanten karmesirt.

Der überaus grosse und schöne orientalische Topas, welcher von jedermann wegen seiner Schönheit bewundert wird. Er ist in eine Bandschleiffe gefaßt, und reich mit Brillanten karmesirt. Seine Majestät der Kaiser bedienen sich dessen gemeiniglich bey Schlittenfahrten an dem Stutzenband. Seine Majestät Franz I. führten diesen Stein 1745. in Dero Haus-Krone.

Ein Straus von Brillanten und Smaragden, welcher auf die Stephansordensmütze gehöret.

Ein kostbarer goldener und reich mit Brillanten besetzter Degen, welcher Seiner Königlichen Hoheit dem Erzherzoge Ferdinand zugehöret.

Ein beynahe noch prächtigerer, des Erzherzogs Maximilians Königlichen Hoheit zugehörig.

Zween grosse, mit Rauten, Rubinen und Smaragden besetzte Reigerbüsche, welche die Türken hieher verehret haben.

In dem untern Theile dieses Kastens:

Wird die kostbare goldene Schaale und Kanne verwahret, aus welcher bisher alle Durchlauchtigste Herrschaften sind getaufet worden.

Beede Stücke sind wunderschön gearbeitet und geschmelzt. Die Kärnthischen Ständehaben sie 1511. dem Erzherzog Ferdinand III. welcher in Steyermark residirte, und sich mit einer Churbayrischen Prinzeßinn vermählte, zum Hochzeit-Geschenke verehret.

Zur Rechten und Linken stehen noch zwey dergleichen Schaalen und Kannen, von ungemein künstlicher erhabener Arbeit, welche auch wegen ihrer Schönheit 1764. mit nach Frankfurt sind genommen worden.

Zween Bezoar von unglaublicher Grösse. Sie sind beede in Gold gefaßt, und einer davon noch mit Smaragden gezieret.

Zween etwas kleinere, welche aber ebenfalls sehenswürdig sind.

Ein von Golde gewürkter türkischer Gürtel, dessen sehr grosse goldene Schnalle mit Rauten und Sapphiren besetzt ist.

Ein dergleichen Degen, welchen die Türken Seiner Majestät Franz I. verehret haben.

Ein seltener Stock von Schildkröte, dessen Knopf mit Rauten karmesirt ist.

Auf diesem Kasten:

Stehet in der Mitte, Kaiser Leopold, zur Rechten Joseph I. und zur Linken Carl VI. sehr künstlich aus Elfenbein geschnitten.

Etwas seitwärts befindet sich Carl VI. und Elisabeth im Profil aus Bronze, von Matthäus Donner, Kaiserlichen Münzmeister, verfertiget, welcher ein Bruder des berühmten Raphael Donners war.

Bey demselben sind hin und wieder kleine Schildereyen.

Nro. 142. Indianische Thiere, von Johann van Kessel. Deren sind hin und wieder noch mehrere.

143. Eine Schilderey, von Hamilton.

Nro. 145. Ein altes Weib nach der Natur, von Sutermann.

147. und 151. gleichfalls von Hamilton.

Nächst dem Fenster:

Hänget ein Horn, dessen man sich vor diesem bediente, die Leute zusammen zu rufen, ehe die Glocken und Trommeln erfunden worden. Die darauf befindliche Schrift giebt zu erkennen, daß selbiges von dem Hause Habspurg herstamme.

Auf den Gesimsen:

Stehen abermals eine Anzahl Thiere, Portraits und Idolen, theils von Bronze, theils von Speckstein und andern Steinen.

In den Spaleten siehet man an Mahlereyen:

Nro. 164. und 166. von Hamilton.

177. eine künstliche Landschaft, von Winckenbooms gemahlet, und von Breughel staffirt.

187. 83. 85. Von Hamilton.

Zur rechten Hand im mittlern Fenster, stehet ein mit Schildkröt und Perlmutter eingelegtes Clavier, welches aufrecht stehet und sehr künstlich gemacht ist. Seine jetzt regierende Kaiserliche Majestät Joseph II. haben sich dessen als Erzherzog bedienet und es aufzubehalten befohlen.

Letztes Cabinet.

Auf dem Wege in das ehemal'ge Medaillen Cabinet, siehet man zur Rechten den Plan von der Bataille bey Planian, und gegen über den von Hochkirchen. Beede hat Graf Marionville, Königlich Pohlnischer General verfertiget, und hieher verehret.

An den Seitenwänden:

Ein künstliches Bretspiel von Holz, auf welchem allerley Figuren, und auf dessen Steinen ovidische Historien erhaben geschnitten sind. Man hält es für eine Arbeit des berühmten Albrecht Dürers.

Ueber diesem ist ein seltenes Stück von Correggio, auf welchem sich eine sehr grosse Hand befindet; vor diesem war ein Glas davor angebracht, durch welches man erst dieselben in ihrer rechten Proportion sahe.

Gegen diesen über ist ein ovales Stück, welches beyläufig drey Schuh im Durchschnitte hält; es ist von Gold, und auf demselben Kaiser Leopold mit seiner ganzen Durchlauchtigsten Familie geschmelzet. Es ist von Carlo Poite, und hat den Cardinal Kollonitz, welcher solches Kaiser Carl dem VI. verehret, sechstausend Ducaten gekostet.

Ein sehenswürdiges Stück auf Stein gemahlet. Es stellet den Zug der Israeliten durch das rothe

Meer vor, das Meer ist von der Natur selbst in dem Steine gebildet.

An den Ecken sind zwey grosse Wassereinhörner.

In dem Cabinete selbst:

Wo vor diesem die Medaillen verwahrt wurden, befindet sich gegenwärtig der goldene Tafelservice, welchen Seine Kaiserliche Majestät Franz I. 1760. hat verfertigen lassen. Die Stücke, welche dazu gehören, sind:

Ein Surtout, nebst dem Korbe, hundert und sechzig Mark schwer.

Zwo Zuckerbüchsen.

Zween Einsätze mit vier Karafinen.

Sechs Ragoutlöffel.

Zwey Suppenlöffel.

Vier Salzfässer.

Zwey dergleichen doppelte.

Sechs paar Confectbestecke, an welchen auch die Klingen von Gold sind.

Zwey runde, und zwey ovale Töpfe, mit sehr feinen silbervergoldten Einsätzen.

Vier grosse, acht mittlere, und zwanzig kleine runde Schüsseln.

Acht grosse, vier mittlere, und vier und zwanzig kleine ovale Schüsseln.

Acht und vierzig Teller.
Sechzehn Kredenzschaalen, und
Achtzehn Bestecke Messer, Gabeln und Löffel.

Dieser Service ist überaus schön und zierlich von den Goldschmieden Wirth und Schmalecker in Wien verfertiget; er wiegt zusammen an Gold bey neunhundert Mark, und man versichert, daß bey dem Surtout jeder Ducaten auf dreye zu stehen gekommen sey, woraus man leicht einen Schluß auf die Kosten des Ganzen machen kann, deren Berechnung man nirgends findet.

Ihro jeztregierende Kaiserliche Majestät haben denselben noch mit zwey und vierzig runden und ovalen Schüsseln, und sechzehn Kredenzschaalen vermehret, und auf jedes Stück des ganzen Services den Namen Dero Herrn Vaters stechen lassen.

In diesem Cabinete trift man auch noch folgende sehenswürdige Stücke an:

Die beeden Portraits Ihro Majestäten Franz des Ersten und Maria Theresia, aus Bronze, von Matthias Donner gemacht.

Im Fenster:

Einen Tisch von florentinischer Arbeit, welcher bey zwanzigtausend Gulden gekostet hat. Auf demselben stehet ein sehr künstlicher Kopf von Alabaster.

Sehr schöne von Silber getriebene Köpfe und ovidische Historien.

An den Seiten:

Unterschiedene Landschaften von mosaischer Arbeit.

Das Bergwerk von Chemnitz, von allerley Bergstufen sehr schön zusammen gesetzet, die daran befindliche Machinen und Figuren sind von Silber, und stellen alle in Bergwerken vorkommende Handgriffe vor. Die Bergstädte verehrten dieses Stück Sr. jetztregierenden Kaiserlichen Majestät, da sich Selbige als Römischer König 1764. daselbst befanden.

In einem, von den übrigen zwey Kästen werden verwahret:

Im ersten:

Allerley Kleidungen von Sammet und Goldstücken, womit Se. Majestät, Franz der Erste, 1745. bey Dero Krönung bekleidet gewesen.

Das Lehenschwerd von Kaiser Karl dem Fünften.

Ein anderes vom Kaiser Matthias.

Der Säbel, von dem Siebenbürgischen Fürsten Michael Abafy.

Messer und Gabeln von Philipp dem Gütigen.

Noch viele andere Sachen, worunter der Erzherzogliche Hut gehöret, welche nicht vorgezeigt werden.

Einige Idolen, antique Gefässe und Thiere, so wohl von Stein als Bronze.

In

In dem zweyten:

Werden die Inventarien, nebst unterschiedlichen Raritäten und Manuscripten verwahret, welche die Schatzkammer betreffen, und nicht vorgewiesen werden.

In dem obern Theile desselben befinden sich wie im vorhergehenden, unterschiedliche Idolen, Figuren, Lampen, Ringe von den Saracenen und andere dergleichen Alterthümer.

Oben auf diesen Schränken, welche mit vergoldeter Bildhauerarbeit gezieret sind, befinden sich theils von Stein, theils von Metall, folgende Brustbilder: Isis. Die jüngere Faustina. Aelius Cäsar. Caligula. Mercur. Ferdinand. Annius Verus und Drusus.

Der Platfond dieses Kabinets ist, nach der Form des Gewölbes, auf die künstlichste Art mit Nußbaumholz überzogen, worinnen vorzüglich die grosse Menge Majolique Geschirr, von dem berühmten Raphael da Urbino zu bewundern ist, unter denselben befinden sich viele, zum Theil sehr große Stücke vom Julio Romano, welche nur schwarz und weiß geschmelzt sind.

An der linken Seite desselben, siehet man von Schildereyen:

Nro. 193. und 196. zwo Landschaften mit indianischen Thieren von Savery.

Ein großes Stück, von Snayers.

Den Schluß machet ein Ovidisches Stück, von Spranger.

In einem hieran befindlichen Gewölbe wird der Böhmische Kuhrmantel verwahret, welcher von Goldstück ist; ingleichen, ein anderer von rothem Sammet mit Hermelin ausgeschlagen; die Kuhrmütze, Handschuhe, und andere Kleidungsstücke, deren sich Ihro Majestät, die Kaiserin Königinn, bey Dero Krönung zu Prag und Presburg bedienet haben.

Verschiedene Scelets von Haus- und Zierdkronen, von welchen der Schmuck bis auf einige Perlen abgenommen worden.

Des Römischen Reichs und derer Erblande Heroldskleidungen, welche bey Krönungen und Huldigungen gebraucht werden. Und noch andere Seltenheiten, welche nicht vorgezeiget werden.

Auf den Simsen stehen ringsherum eine fast unzählige Menge römische Brustbilder, Idolen, Chinesische Figuren und Thiere, aus Bronze, Speckstein und Horn, und unter denselben auch einige Rhinozerhörner, worunter eines befindlich, welches sechshundert Gulden gekostet hat.

Beschrei-

Beschreibung
der geistlichen Schatzkammer.

Die geistliche Schatzkammer befindet sich, wie bereits im Eingange gedacht worden, der Weltlichen zur linken Hand. Man gehet in dieselbe durch ein Cabinet, dessen Fenster eben so wohl, als die Fenster der geistlichen Schatzkammer in das Paradießgärtlein gehet.

Die Schränke, an der Zahl neune, sind sehr künstlich aus Eichenholz mit Glasthüren verfertiget, in welchen die vornehmsten Reliquien und andere Kostbarkeiten in schönster Ordnung aufbewahret werden. Es stehen auf jeder Seite viere, und oben in der Mitte des Zimmers der erste, mit dessen Beschreibung ich auch den Anfang machen will, ob man gleich bey Besehung derselben bey dem fünften anfängt; weil dieser am nächsten bey dem Eintritte ist, und man auf solche Art desto ungehinderter in der Reihe herum gehen kann.

Gleich

Gleich bey dem Eingange in das Zimmer siehet man an Malereyen, linker Hand:

Nro. 37. Ein Stück von Albrecht Dürer.
41. und 42. von Correggio.
43. von Peter de Neve.
47. von Frank.

In der Mitte an dem Erker befindet sich das Modell von der Säule, welche in dem Hofe des Profeßhauses der Jesuiten stehet. Es ist bey vier Schuh hoch, von vergoldetem Silber ungemein schön gearbeitet, und reich mit Chrysoliten, Granaten, Türkisen und Perlen besetzet.

Ferner an Mahlereyen.

Nro. 27. Magdalena in der Wüste, von Correggio.
21. Ein sehr schönes Stück, von Poelenburg.
19. Die heilige Familie, von Pietro Perugino.
17. Eine Landschaft, auf welcher die Mutter Gottes mit dem Kindlein sehr künstlich vorgestellet ist, von Vinkenvones.

Der erste Kasten

enthält die vornehmsten Reliquien; unter diesen ist vorzüglich zu bemerken:

Der heilige Nagel, welcher Christo dem Herrn durch seine rechte Hand geschlagen worden. Die Richtigkeit dieser Reliquie sollen die vorhandenen authentischen Nachrichten beweisen: und diese versichern auch, daß Kaiser Constantinus diesen Nagel in allen Bataillen auf seinem Hute getragen habe. Er ist in eine vergoldte Monstranz gefaßt, welche von zween knienden Engeln gehalten wird. Dieselbe ist mit sehr grossen Sapphiren, Topasen, Türkisen und Granaten gezieret, in deren Mitte ist ein grosser Smaragd, auf welchem sich der Name Jesus von Brillanten befindet. Unten siehet man an einem Kettlein einen überaus grossen Aquemarin.

Diesem zur Rechten

stehet ein prächtiges Gehäuse von Ebenholz, welches reich mit Diamanten, Rubinen, Perlen und geschmelztem Golde ausgezieret ist. In der Mitte desselben hänget zwischen den Säulen eine kristallene Karaffine, in welcher etwas von dem heiligen Blute unsers Erlösers aufbehalten wird. In dem

Fusse

Fusse des Gehäuses befinden sich unterschiedliche Reliquien, von der Lanze, Ruthe, und andern Passionsinstrumenten.

Zur Linken.

Ein grosses Stück vom Kreuze Christi, welches bis sechs Zoll lang ist, nebst zwey Querstücken deren jedes vier Zoll in der Länge hat. Sie sind antique gefaßt, und mit Schmelzwerk, auch einigem Geschmuck gezieret.

In der Mitte über diesen befindet sich:

Das Schweistuch unsers Erlösers, welches von dem Hause Sabelli aus Rom, und durch den Cardinal Althann 1717. an Sr. Kais. Maj. Karl VI. verehret worden. Es ist in eine gedoppelte Rahme mit Gläsern eingefaßt, von welchen die äuserste von Silber, und an den Ecken mit vier ungemein grossen Onychen gezieret ist, worauf Vorstellungen von dem Leiden Christi antique geschnitten sind. Diese vier Stücke werden alle Jahre in der Karwoche bey dem heiligen Grabe in der Kammerkapelle zur Verehrung unsers Erlösers ausgesetzet. Auch sind dieselben, aus grosser Andacht Ihro Majestät der Kaiserinn Königinn, zu verschiedenen malen bey Dero Entbindungen ausgesetzet worden.

Ferner: zween sehr schätzbare krystallene Leuchter, welche mit allerley Steinen besetzt, und mit geschmelztem Golde gezieret sind.

Ein kostbares goldenes Bild von mittelmäßiger Grösse, mit Diamanten, Rubinen und Smaragden gezieret, in welchem verschiedene Reliquien von der Mutter Gottes, als: von ihrem Gürtel, Kleide, Haaren und dergleichen, zu sehen sind.

Ein schönes Kreutz von gebrannten Smaragden in Gold gefaßt, an einer Kette.

Noch ein in Gold gefaßtes Stück vom Kreuze Christi, welches dem Kaiser Karl V. von dem damaligen Kurfürsten von Brandenburg zu Prag verehret worden.

Ein Altärlein von Gold und Krystal, in welchem Christus an einer Säule gebunden, vorgestellet ist, zu beeden Seiten stehen zween Engel. Die Figuren sind alle von Gold, und die Säule von Lapis Lazuli. Unten daran befindet sich ein unvergleichlicher Sapphir. Dieses Stück ist von ausnehmender Schönheit.

In dieser Abtheilung des Schrankes:

Sind auch noch viele Agnus Dei und Altärlein, sowohl von Gold als auch mit Steinen besetzt, welche alle sehenswürdig sind.

In

In dem obern Theile befindet sich:

Ein prächtiger, von Gold und Edelgesteinen gestickter Baldachin.

Unter demselben stehet:

Ein Kreuz von Krystal. Christus der Herr und der Fuß des Kreuzes sind von Gold sehr künstlich ausgearbeitet, und mit Reliquien und Steinen besezt. Dieses Stück wird auf viele tausend Gulden geschätzet.

Ein Crucifix ganz von Krystal.

Ein dergleichen, woran das Kreuz Krystal, Christus aber von Gold ist.

Zwey grosse goldene, mit sehr grossen Perlen und Edelgesteinen gezierte Altarleuchter.

Unterschiedliche kleine Monstranzen und Kästlein von Gold und mit Perlen besetzt, in welchen allerley Reliquien sich befinden. Unter andern sind sehenswürdig: zwey von Wachs künstlich poußirte Hände, deren jede ein krystallenes Kästlein mit einer Reliquie hält.

Die hieran befindlichen Flügel, deren jeder einen Schrank vorstellet, enthalten:

Auf der rechten Seite:

Ein Altärlein von Krystal, worauf sehr künstlich gemalet ist; die Einfassung ist von Ebenholz, und mit Gold gezieret.

Ein Stück vom Kreuze Christi, welches bey den Sternkreuz-Ordensfesten gebräuchet wird; es ist ganz antique mit Rauten Chrysolithen, Granaten, und andern Edelgesteinen besetzet. Diese Particul ist damals, als die Kaiserliche Burg abbrannte, ganz unversehrt geblieben, und wird deswegen sehr hoch gehalten.

Ein goldenes und geschmelztes Behältnis, in welchem sich ein Bein des heiligen Stanislaus befindet.

Ein sehr schönes Kreutz von Sardonych, an welchem der Herr Christus von Gold ist.

Ein prächtiger Weihkessel von Kristal, mit Diamanten, Rubinen und Smaragden karmesirt, Christus, Maria und Johannes sind daran auf Gold geschmelzt abgebildet.

Im obern Theile:

Siehet man einen grossen vermuthlich krystallenen Sarg, worinnen sich ein Bein von dem Märtyrer Innocentius XI. befindet.

Ein sehr künstlich aus Korallen verfertigtes Altärlein.

In dem Theile zur linken Hand

befindet sich ein überaus schönes Altärlein von Ebenholz, woran die Säulen von Jaspis sind, die Landschaft ist von mosaischer Arbeit, und das ganze Stück mit Rubinen, Opalen, Perlen, und geschmelztem Golde gezieret.

Reliquien von den heiligen drey Königen, jede besonders in einem Glase mit Gold gefaßt, in dreyeckigter Form.

Zu oberst befindet sich der Stern.

Dessen Kompagnon ist ein Pax von Golde, welcher an hohen Festtägen gebrauchet wird. Er ist mit Brillanten, Smaragden, Perlen nnd Schmelzwerke gezieret, in der Mitte ist ein rundes Glas, in welchem ein Stücklein vom Kreutze Christi befindlich. Kaiser Karl VI. ließ denselben verfertigen, und er hat ihm sechs tausend fl. gekostet.

Zwey gleiche Gehäuse von Krystal, jedes mit vier amethystenen Säulen. In dem einen sind die Reliquien vom heiligen Theodorus, und in dem andern vom heiligen Lampertus.

Ein sehr künstlich ausgearbeitetes Altärlein von indianischem Holze, an demselben ist zu oberst der Englische Gruß, in der Mitte die Geburt, und im Fusse die Kreuzigung Christi auf Gold geschmelzt, vorgestellet.

Ein Kreuz von Smaragden.

Verschiedene Bilder von getriebenem Golde. Unterschiedliche Partikul und Monstranzen von Gold, mit Diamanten, Rubinen, Perlen und Golde gezieret; unter denselben ist eine besondere Art von Weihkesseln, mit geschmelzten Gold und Diamanten gezieret.

Ingleichen noch viele von allerley Art gefaßte Reliquarien, an deren Auszierung grosse Kosten verwendet worden.

In dem obern Fache

befindet sich, nebst unterschiedlichen künstlichen Bildern und Crucifixen, auch ein silbervergoldter Sarg, mit sehr grossen Platten von Lapis Lazuli belegt; welcher noch von dem seeligen Kardinal Kollonitz versiegelt ist, in demselben wird der Leib des heiligen Vincentius verwahret.

Aussen auf diesem Kasten stehen zwey hölzerne und vergoldete Kinder, und in der Mitte der doppelte Adler mit dem Kaiserlichen Wappen.

Der ganze Kasten stellet zugleich einen Altar vor, und ist mit einem reichen Meßgewand aus Goldstück, und allem, was zum Meßlesen erfordert wird, versehen, es wird aber solches nicht vorgezeiget.

In dem untersten Theile

ist die Geburt, die Abnehmung vom Kreutze, und die Grablegung Christi sehr künstlich in Wachs vorgestellet; vor denselben hänget eine silber = vergoldte antique Lampe in Form eines Sterns an einer dergleichen Kette.

In Ansehung der neben jedem Kasten befindlichen Malereyen, will ich eben so, wie ich schon bey der weltlichen Schatzkammer zum Theil gethan habe, nur die Nummern und Meister anzeigen; denn bey deren Besehung ist die Historie ohnediß leicht zu erkennen.

Zur rechten Seite dieses Kastens befinden sich also:

Nro. 1. von Peter de Neve.

2. von Lucas Kranach.

Nro.

Nro. 4. von Bol.
10. von Savery.

Der zweyte Kasten.

In diesem siehet man zwey kostbare Altärlein von Ebenholz, welche mit Gold, und einer fast unzählichen Menge der schönsten Perlen, reich gezieret sind. In denselben werden verschiedene Reliquien verwahret. Gleich unter diesen stehen zwey Stücke in Form zweyer Monstranzen. Sie sind ebenfalls von Ebenholz, und reich mit Perlen und geschmelztem Golde besetzet. In dem einen ist die Reliquie vom heiligen Sebastian, und in dem andern die vom heiligen Lorenz.

Ein Schreibzeuch, in einem rothsammeten Beutel, von Innocentius, dem eilften.

Eine Kreutzparticul, in Krystal und Gold gefaßt, und mit Rauten karmesirt.

Christus der Herr, sehr schön gemalet, in einer silbervergoldten Rahme.

Noch verschiedene Reliquien von silberner Dratarbeit.

In dem obern Fache ist:

Ein sehr künstliches silbernes Crucifix, welches man von Michael Angelo zu seyn vermeynet.

Zwo künstlich von Wachs poußirte Hände, deren jede ein krystallenes Kästlein hält, welches mit Steinen und Perlen gezieret ist, und worinnen Reliquien aufbewahret werden.

Zween kostbare goldene, und mit Edelgesteinen besetzte Agnus Dei.

In der Mitte zeiget sich:

Ein grosses goldenes, ebenfalls mit Edelgesteinen besetztes Bild, welches sich übereinander legen läßt.

Zwey auf Stein gemahlte Bilder, welche in Ebenholz, in Form eines Schirms, sehr schön gefaßt sind.

Noch viele andere Stücke, deren jedes insbesondere sehenswürdig ist.

In der untersten Lade:

Ist 1) der Mantel des heiligen Stephanus, aus Schleyer, welchen dessen Gemahlinn eigenhändig verfertiget hat.

Und 2.) eine Fahne, mit dem königlich spanischen Wappen, welche bey dem Einzug Kayser Karls VI. in Siracusa ist gebrauchet worden.

Diese beyden Stücke aber werden nicht vorgezeiget.

Der dritte Kasten.

Uebertrift in Ansehung der Kostbarkeit des Schmucks und Menge des Goldes fast alle übrigen, den ersten ausgenommen.

Es sind in demselben:

Zwey Altärlein von Ebenholz, welche über die massen reich mit Diamanten, Rubinen, ausserordentlich grossen Perlen, und geschmelztem Golde gezieret sind, unter dem Glase in der Mitte befindet sich in einem, etwas vom Grabtuche, und in dem andern, ein Dorn aus der Krone Christi; oben auf jedem sind zwey goldene und mit den schönsten Perlen besetzte Kindlein, in deren Mitte ein goldenes Blumengefäß, mit einem sehr schönen Aquemarin

rin stehet. Kenner schätzen diese beeden Stücke auf mehr als funfzig tausend Ducaten.

Zwischen diesen beeden Altärlein stehet eines, welches ebenfalls sehr kostbar mit Perlen, Gold und Edelgesteinen besetzt ist, in demselben ist die Reliquie von der heiligen Katharina.

Der englische Gruß von erhabner mosaischer Arbeit.

Zween grosse Zehner, deren einer von Jaspis, und der andere von Agat ist.

Zwey elfenbeinerne Schächtelein, welche artig mit Perlen gezieret sind, in deren einem sich die Reliquie der heiligen Ursula, und in dem andern die von der heiligen Tecla befindet.

Im obern Fache ist:

Ein goldener Korb, und in demselben die Reliquie von der heiligen Sophia.

Ein kleines silbervergoldtes Gefäß, in welchem eine Hirnschale von den unschuldigen Kindlein befindlich.

Ein grosses goldenes Bild, von altgothischer Arbeit, mit bas reliefs und Edelgesteinen gezieret.

Ein

Ein Stück Krystal, auf welchem die heiligste Dreyfaltigkeit geschnitten ist, es ist mit Diamanten, Gold und Perlen gezieret.

Verschiedene kleine silberne Monstranzen mit Reliquien.

Ganz kleine künstliche Malereyen, und noch mehrere sehenswürdige Stücke.

Gleich neben diesem Kasten

ist Nro. 13. eine Sammlung alter Evangelien, von Albrecht Dürer sehr künstlich auf Holz gemalet. Es sind hundert und sieben und funfzig Stücke, und sie stellen ein Buch vor, welches sich auf jeder Seite mit drey Blättern übereinander schläget; dergleichen Sammlung ist noch nirgends gesehen worden.

Oben auf dem Schrank

stehet in der Mitte der heilige Joseph mit dem Kindlein Jesu, von Holz geschnitten.

Zu beeden Seiten befinden sich zwo Statuen von Heiligen, aus Bronze.

In dem Fußgestelle

Ist eine kleine Krippe, welche nebst den Figuren, aus indianischem Holz und Elfenbein geschnitten ist.

Ingleichen noch andere Bildnisse der Heiligen von Wachs, und mit Gold und Perlen gezieret.

Zween ziemlich antique Patriarchenstöcke, welche von Rohr zu seyn scheinen.

Der vierte Kasten.

In dessen mittlern Theile sind unter andern Heiligthümern zu bemerken:

Die zwölf Apostel in Brustbildern, jedes mit seiner Reliquie, auf vergoldeten Postementen, von moderner Arbeit.

In deren Mitte

stehen von gleicher Art, Stanislaus und Ladislaus; und zwischen diesen beeden, ein künstliches Crucifix von Silber an einem schwarzen Kreuze.

Zwey

Zwey Altärlein von Ebenholz, welche reich mit Perlen, und in geschmelztem Gold gefaßten Cameen besetzet sind, in denselben befinden sich Reliquien aus der Gesellschaft der heiligen Ursula.

In dem obern Theile:

Ein sehr schönes Gemälde auf Lapis Lazuli, mit sehr vielen Figuren.

Zwey grosse Particul vom Kreuze Christi, welche Ihro Majestät die Kaiserinn Königinn in Silber und vergoldt haben fassen lassen.

Ein sehr grosses und künstlich gemachtes Crucifix von Elfenbein.

Der fünfte Kasten

enthält ebenfalls kostbare mit Reliquien versehene Stücke, unter welchen in dem untern Theile zu bemerken sind.

Eine in Gold gefaßte Particul vom Kreuze Christi.

Fünf silber und vergoldte Brustbilder, nemlich:

Johannes Nepomuzenus.

Donatus.

Antonius von Padua.

Wenzeslaus.

Und Franciscus Xaverius.

Diese Bilder werden an ihren Festtägen in der Kaiserlichen Kammercapelle, die ganze Octav über, ausgesetzet, ausser der Particul vom heiligen Kreuze, welche Ihro Majestät die Kaiserinn Königinn vor diesem in Dero Kammer hatten.

Ein goldenes Reliquienbehältniß, in welchem ein Stücklein vom heiligen Karl Boromeo.

Ein Altar von Lapis Lazuli, in einer Rahme von Speckstein, mit vergoldtem Silber und Figuren gezieret.

Zu beeden Seiten stehen

der heilige Martin, und Georg zu Pferde, ganz klein, aber sehr künstlich von Silber gearbeitet, in den mit Diamanten, Rubinen, Perlen und geschmelz-

schmelzter Goldarbeit ausgezierten Postumenten sind unterschiedliche Reliquien.

Ein sehr künstlich von Elfenbein geschnittnes Vesperbild, in einer Rahm von Jaspis.

Ein anderes sehr kostbares Bild auf Jaspis, in einer mit Gold gezierten Rahme.

Der Thurn zu Babel, sehr artig auf Glas gemahlet.

Adam und Eva sehr schön von Elfenbein geschnitten.

In dem obern Theile

befindet sich ein Mutter Gottes Bild mit dem Kindlein, von Elfenbein, welches ein Indianer geschnitten haben soll, ohne zu wissen, was er mache.

Christus der Herr am Kreutze zwischen den zween Schächern; ebenfalls von Elfenbein.

Ein Stammbaum der heiligen Anna von Silber, mit Reliquien.

Der englische Gruß, von florentinischer Arbeit.

Ein anderer, gemalt.

Die neben diesem Kasten befindlichen Mahlereyen sind bereits bey der Beschreibung des Einganges in die geistliche Schatzkammer angezeiget worden.

Der sechste Kasten.

Stehet gerade gegen diesem über, und sind in demselben unter allerley Reliquien und Statuen von Heiligen zu bemerken:

Eine sehr künstlich von Elfenbein geschnittene Geisselung Christi.

Deren Compagnon, die Krönung unsers Erlösers.

Zwey kleine Reliquarien von Ebenholz, welche mit Gold, Perlen und Edelgesteinen besetzet sind; in deren einem befindet sich der heilige Petrus, und in dem andern der heilige Paulus.

Ein

Ein Brief von Pabst Pius V. welchen derselbe wegen eines Erzherzoges, der damals zu Rom war, nach Wien geschrieben hat.

Unterschiedliche sehr schöne Miniatur Gemälde.

Im obern Theile:

Eine Reliquie von Johannes dem Täufer, welche von zwey vergoldten Engeln gehalten wird.

Eine in Form eines Crucifix gewachsene Blumenwurzel.

Ein künstliches Crucifix von Elfenbein nebst den zwey Schächern.

Sehr schöne auf Stein gemalte Bilder.

Unterschiedliche bas reliefs von Elfenbein, und Altärlein, in welchen sich Reliquien befinden.

Zwischen diesem und dem folgenden Kasten sind unter den Malereyen

Nro. 58. von Bloemart, und

59. von van der Meer
vor andern sehenswürdig.

Der siebente Kasten.

In dessen mittlern Theile siehet man:

Zwey grosse Stücke Bein von dem heiligen Leopold, welche in Ebenholz gefaßt, und mit Perlen Gold gezieret sind.

Ein Gebein von der heiligen Elisabeth, in einem mit Gold und Perlen reich gezierten kleinen Kästlein.

In einem Glase befindet sich dessen Compagnon; Es ist Blut von einem Märtyrer, welches völlig zu Stein geworden.

Zwischen diesen ist ein sehr antiques Stück von Gold, welches das jüngste Gericht vorstellet.

Ferner ein griechisches Altärlein von Holz, worauf unzählich viele Figuren erhaben geschnitten sind.

Zu oberst stehen die zwölf Apostel, sehr schön von Holz geschnitten.

Ein grosses Bild nebst der Rahme aus Stein, in dessen Mitte ein Opfertisch vorgestellet ist. Er ist mit silbernen Zierrathen besetzet.

In einem schwarzen, mit Gläsern versehenen Gehäuse zeiget man, ein von Natur aus einer Wurzel gewachsenes Crucifix, der Kopf- und die Barthaare an dem Christus bestehen aus einer Menge kleiner Wurzeln, und ist überhaupt alles wundernswürdig deutlich an demselben ausgedrucket. Von diesem Stücke erzählet ein dabey befindliches Manuscript folgende Geschichte: Ein Weib zu Egendorf, unweit Hamburg, hatte um das Jahr 1482, auf Anrathen ihrer Nachbarin, einmal nach der Communion die heilige Hostie aus ihrem Munde genommen, und dieselbe in ihren Krautacker vergraben, in der Hofnung, durch dieses Mittel schönern Kohl zu bauen, welches auch erfolget sey. Man hätte aber bey nächtlicher Zeit beständig ein helles Licht an diesem Orte bemerket, und da man der Sache weiter nachgeforschet, und die Erde daselbst aufgegraben, so hätte man dieses Crucifix gefunden, welches so fort einige Klosterfrauen in dortiger Gegend zu sich genommen, und bis zu Rudolph des zweyten Zeiten in grossen Ehren gehalten hätten; Dieser Kaiser aber hätte es, auf Ansuchung des Raths zu Hamburg, an sich gekaufet, und so wäre es endlich hieher gekommen.

Bayerische Staatsbibliothek München

Ausser diesen angeführten Stücken befinden sich in diesem Kasten noch eine Menge in Gold und Silber gefaßte Reliquien.

Unter den Malereyen, an der Seite desselben

ist Nro. 61. und 62. von Rottenhammer.

63. ein sehr schönes Stück von Schwarz vor andern zu bemerken.

Der achte Kasten.

Von der grossen Anzahl der darinne befindlichen prächtig gezierten Reliquien sind folgende vorzüglich anzuführen.

In dem mittlern Theile

zeiget sich die Paßionsgeschichte des Erlösers, sehr künstlich in Silber getrieben, in einer ziervergoldten Rahme.

Eine Reliquie von der heiligen Apollonia, in einem getriebenen silbernen Gehäuse.

Allerley Bilder von Korallen.

Eine

Eine Reliquie von Carolo Borromeo, in einen silbernen Adler gefaßt.

Zwey schöne Bilder von mosaischer Arbeit, deren eines erhaben ist.

Zwey kleine geätzte Bildlein von Gold.

Ein Horn, auf welchem eine Krippe, und die heiligen drey Könige zu sehen sind. Dieses Horn scheinet vor diesem zu Aufbewahrung des heiligen Oels bestimmt gewesen zu seyn.

Die Grablegung Christi, von Silber. An derselben befindet sich ein grosser ungeschnittener Smaragd, und unter diesem ein Stück vom Grabtuche Christi.

Das Brustbild des Pabst Calixtus, von Silber mit einer Reliquie.

Das Portrait Pabst Innocentius der XI. im Profil, von Gold.

Zwey grosse sehr schön verschnittene Stücke Korallen.

Viele Altärlein von silberner Dratarbeit.

An der Seite dieses Kastens sind unter den Mahreyen.

Nro. 65. Ein Stück von Geisen, und
66. eines von Bloemard zu bemerken.

Der neunte Kasten.

In dessen untern Theile ist zu sehen:

Ein Abendmahl von Gold, wobey sich Christus der Herr mit eilf Jüngern befindet, der zwölfte Stuhl aber leer ist.

Ein sehr grosses und künstliches Miniaturgemälde, welches den englichen Gruß vorstellet. In der mit Gold und Perlen ausgezierten Rahme, sind rings herum eine Menge Reliquien befindlich.

Verschiedene kleine Monstranzen, von silberner Dratarbeit.

Der heilige Leopold auf einer Säule von Silber, mit seiner Reliquie.

Die heilige Theresia, auf eben dergleichen Art.

Ein grosses von Silber getriebenes Mutter Gottes Bild, nebst dem Kindlein; es ist auf Lapis Lazuli aufgesetzet, und die Rahme von eben dergleichen Steine.

Tiburtius und Valerianus von Wachs, und mit Perlen gezieret; jeder mit seiner Reliquie. Die Instrumenten daran sind golden.

Ein Laib Brod welcher zu Stein geworden, weil ihn ein gemeines Weib am Festtage der heiligen Anna gebacken. Es wird aber derselbe, nebst den folgenden zum Taufgeräthe der höchsten Herrschaften gehörigen Stücken, nicht vorgezeiget.

Dieses Taufgeräthe bestehet aus ganz goldener Stückerey, in zwo grossen Decken, deren jede bey drey Ellen lang, und zwey Ellen breit ist, aus einem Polster und einem sogenannten Kresenhemd. Alles dieses ist ausnehmend prächtig mit Perlen besezt und an den Enden mit goldenen Krepinen, eingefaßt, in den ebenfalls Quästlein von Perlen befindlich sind. Die Arbeit sowohl als die Menge und Schönheitder Perlen verdienen in der That bewundert zu werden, indem nur die Arbeit allein viele 1000. Gulden gekostet.

In den untern Laden sind noch eine Menge Kästlein, welche zum Theil mit Reliquien versehen sind. In einem derselben werden die Originalurkunden von allen hier befindlichen Alterthümern aufbehalten.

Hier werden auch die meisten Schlüssel verwahret, welche zu den Särgen der durchlauchtigsten Herrschaften gehören, die bey den P. P. Capucinern am neuen Markte beygesetzet sind; von der

Stifterin dieser Patrum, der Kaiserinn Anna, des Kaisers Matthias Gemahlinn an, biß auf jetzige Zeiten.

Uebrigens verdienet noch angemerket zu werden, daß sich unter andern prächtigen Gemälden über dem Eingange ein Mutter Gottes Bild nebst dem Kindlein von Guido Reno befindet, welches tausend Ducaten gekostet hat.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

ad usum F^ris D^mini Dominici Haas ord. Praed^m
Filij Residentiæ Soproniensis. 1779.

X VI.84
IV.88

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Murr, Christoph Gottlieb von, / Murr, Christoph Gottlieb <<von>>, /
Vigitill, Johann Samuel

Versuch einer Beschreibung der Kaiserlich-Königlichen Schatzkammer zu Wien

Nürnberg 1771

Art. 287
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258827-2
VD18 12645656